

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt: in Berlin: die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt: in Berlin: die Reichsdruckerei.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Hg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Hg. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unbefristeter Anzeigen in langen Zeilenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahm 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 4. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 515. • 63. Jahrgang.

Auch Ufice an der westlichen Morawa befehzt.

Weiterer Rückzug der Russen bei Czartorsh. — Die Straße Cacac-Kragujevac überschritten. — 1450 Serben von den deutschen Truppen gefangen. — Weiteres Vordringen der Armee Bojadjeff gegen Parazin und nordwestlich auf Nisch.

Der Tagesbericht vom 3. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchezbach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgehendes Grabenstück von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig geräumt.

Östlich von Veronne mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen. Der Führer (Offizier) wurde gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Dürenburg setzten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Hlung und Garbunowka wurden sie abgewiesen. Viermal stürmten sie unter außergewöhnlichen Verlusten gegen unsere Stellung bei Gateny an. Zwischen dem Swenten- und Jissen-See mußte unsere Linie zurückgebogen werden. Es gelang dort den Russen, das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzgen.

Am Dainki-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schanze von Dvovitschi abgewiesen.

Beiderseits der Straße Sifisowo-Czartorsh sind die Russen erneut zum weiteren Rückzug gezwungen. 5 Offiziere, 600 Mann sind gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. — Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer wird noch im Nordteil von Siemilowce gekämpft.

Balkanriegsschauplatz.

Ufice ist befehzt. Die Straße Cacac-Kragujevac ist überschritten. Beiderseits der Morawa leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Koeveß machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze. — Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in den letzten drei Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals v. Bojadjeff hat westlich von Planinica, beiderseits der Straße Bajecac-Paracin, den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Südwestlich von Kragujevac verfolgen die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Sorljig genommen, den Sorljiski-Timol überschritten und dringen über den Plei-Berg (1327 Meter) und den Guljanska (1369 Meter) nach dem Risava-Tale vor. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Risava-Tale vorgehenden Kräfte wichen vor überlegenen Angriffen aus, der Bogob-Berg (1154 Meter), westlich von Bela-Balanka, ist besetzt. Oberste Heeresleitung.

Sortdauernde Kämpfe an der Strypa. — 660 Gefangene bei Czartorsh. — Neue schwere Verluste der Italiener. — Weitere Fortschritte an der montenegrinischen Grenze. — Gefechte südlich und südöstlich von Cacac.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 3. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Bucarz brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Siemilowka wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollen Gefechten in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf und Weierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, so daß einige

Häusergruppen wieder verloren gingen. Auch am Teich nördlich von Siemilowka sind Kämpfe im Gange. Die unter dem Befehl des Generals v. Linzgen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielcow, westlich von Czartorsh in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Dobersdo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte ein. Sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkflugschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstürmten südlich von Avobac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern zäh verteidigte Bergspitzen. Beim Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Ufice ein. Andere 1. und 2. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacac im Gefecht.

Südlich der von Cacac nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac sowie nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des zähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die heutige Kriegslage.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

L. Berlin, 3. Nov. (Eig. Meldung. Jenz. Bln.) Die militärischen Beurteiler der feindlichen Presse haben sich in letzter Zeit über die allgemeine, der Entente ungünstige Kriegslage damit zu trösten gesucht, daß sie erklärten, die Fortschritte der Deutschen auf Riga und Dürenburg seien zum Stehen gekommen. Im Gegenteil kann nun dazu mitgeteilt werden, daß die Offensive auf Riga trotz aller russischen Gegenangriffe in weiterem Fortschreiten begriffen ist. Am Swentensee wurden drei russische Fortkette abgewiesen. Bei Czartorsh nehmen unsere Gegenangriffe einen günstigen Verlauf.

Von der Westfront lautet heute wieder mit inhaltvoller Kürze die Signatur: Nichts Neues.

Die Armeen Koeveß und Gallwitz, bei denen weiter die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Schulter an Schulter kämpfen, begegnen einem Widerstand, der sich auf beiden der serbischen Armee vom rechten zum linken Flügel hin verstärkt. Über Cacac und durch das Tal westlich der Morawa wurden die Serben weiter nach Südwesten gedrängt.

Die bulgarischen Truppen haben sich in ihrem Vorrücken auch gestern nicht aufhalten lassen. Im Süden sind ihre Gefechtsstellungen ebenfalls in vorteilhaftem Verlauf. Sie sind bei Rumanovo und Kacanik im Vordringen. Die französische Regierung hat bekanntlich auf diplomatischem Wege Erkundigungen eingezogen, was aus dem französischen 174. Infanterie-Regiment geworden ist. Die Antwort, die ihr erteilt wurde, wird in Frankreich betrübend erregt, denn dieses Regiment ist an der Strumiza vollständig aufgerieben worden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein neutrales Urteil über die verzweifelte Lage Serbiens.

W. T.-B. Christiania, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblades“ schreibt in einem Artikel mit der Überschrift „Finis Serbiae“. Bei Kragujevac erbeuteten die Serben in Stellungen, die schon von Natur aus sehr stark waren und von ihnen außerdem jahrelang verhängt und außerordentlich stark befestigt worden waren, ihre Verteidigungsstellung, die das Rückzugswerk ihres ganzen Verteidigungssystems für den ganzen nördlichen Teil des Landes bilden sollte, und den

festen, unerschütterlichen Stützpunkt, den sie sicher waren, halten zu können. Es ist anders gekommen, als die Serben gehofft hatten, und Kragujevac, auf das sie so sicher gebaut, fiel nach kurzem, anscheinend nicht außerordentlich hartem Kampfen. Damit ist der Feldzug im nördlichen Serbien praktisch für sie verloren und die Nacht ihrer Verteidigung gebrochen; darüber scheint ihre Niederlage bei Kragujevac einen klaren Bescheid zu geben. Sollte nun Nisch, ihr letzter Stützpunkt, auch noch von Süden angegriffen werden, so ist das Schicksal dieser Festung besiegelt. Alle Rückzugswegen sind ihnen versperrt, außer den westwärts hinein in die unwirtschaftlich armen Berggegenden, wo Hunger und Kälte es den Serben unmöglich machen werden, längere Zeit auszuhalten. Betrachtet man die Lage im ganzen, so scheint das Ende für die Serben nicht fern, und, zumal sie Hilfe kaum rechtzeitig erhalten werden, ihr Schicksal besiegelt zu sein.

Ein laimer Rechtfertigungsversuch des Venizelos.

Die Verurteilung des Neutralitätsbruches in der griechischen Presse.

Br. Wien, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Venizelos bestreitet in seinem „Patrios“, daß die Landung der Verbündeten-Truppen in Saloniki mit Zustimmung der von ihm geleiteten griechischen Regierung erfolgt sei. Er habe den Verbündeten gegenüber nur den Standpunkt vertreten, daß Griechenland den Bündnisfall gegenüber Serbien so lange nicht als gegeben ansehen könne, so lange Serbien nicht die vertragsmäßig vorgesehenen 150 000 Mann stellen könne. Die Verbündeten hätten sich nun bereit erklärt, die 150 000 Mann an Stelle Serbiens zu stellen; eine Einladung zum Erscheinen dieser Truppen sei aber von griechischer Seite nicht erfolgt. — Die griechische Presse hebt die Bedeutung dieser Kundgebung Venizelos hervor; sie beweise, daß der von den Verbündeten behauptete Unterschied in der Verletzung der Neutralität Griechenlands und Belgiens nicht bestehe. Deutschlands Vorgehen in Belgien sei im Gegenteil noch milder zu beurteilen, weil Deutschland sich in einer Kollage befand und Belgien volle Entschädigung zugesichert hatte. Andererseits sei Belgien mit dem Vervand auch längst im geheimen Einverständnis gewesen.

Immer härterer Druck des Viererbandes auf Griechenland.

Br. Budapest, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Nach den Mitteilungen einflussreicher Griechen wird der Druck des Viererbandes auf Griechenland immer stärker. Die Griechen werden immer weniger Herren im Hause. Ihre Neutralität wäre deshalb nicht unbedingt gesichert, wenn auch der König und die Armee sich jetzt für die Aufrechterhaltung der Neutralität einsetzen.

Kein ägyptisches Getreide für Griechenland.

Br. Athen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die englisch-ägyptische Regierung hat die Erlaubnis zur Ausfuhr des von Griechenland in Ägypten gekauften Getreides nicht erteilt. Die griechische Regierung wird sich daher an den amerikanischen Markt wenden.

Günstiger Verlauf der Staroperation der Königin-Witwe von Rumänien.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Wie das „A. T.“ erzählt, ist die Staroperation, der sich die Königin von Rumänien kürzlich unterziehen mußte, gut verlaufen.

Keine freiwillige Räumung Gallipolis durch die Engländer.

Die schwierige Lage der Truppen in Saloniki.

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Nach Ansicht eingeweihter Kreise beabsichtigen die Engländer keineswegs, freiwillig ihre Stellungen auf Gallipoli zu räumen, im Gegenteil zeigen Beobachtungen der Vorbereitungen die Absicht, daß sie dort den Winter verbringen wollen.

Die Engländer wollen nach dem gewohnten Schema die Franzosen wiederum ins Feuer schicken. Sie haben zuweilen Kolonialtruppen der Franzosen aus Gallipoli nach Mazedonien geworfen. Wie aus Saloniki gemeldet wird, weigerten diese sich wiederholt, wenn auch vergeblich, gegen ihre Weiterbeförderung nach Mazedonien mit dem Hinweis, daß sie für Frankreich, nicht für andere Kämpfe wollten. Große Rücktransporte Verwundeter sind bereits erfolgt, wodurch die Lage der Salonikier Truppen weiterhin erschwert wird.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Wachsender Widerstand der Regierung gegen die Duma!

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) In russischen Regierungskreisen verlautet, der Widerstand der nahestehenden Kreise der Regierung gegen die Einberufung der Duma zu Anfang Dezember wächst zusehends. Unter keinen Umständen werde die Regierung zugeben, daß die Duma länger tagt, als zur Erledigung des Budgets notwendig ist. Für Anfragen und Befragungen

der Regierungshandlungen solle den Duma-Abgeordneten keine Gelegenheit gegeben werden. Es gilt daher als sicher, daß die Duma nur wenige Tage verhandeln wird.

Ein deutscher Dampfer einem englischen Unterseeboot entkommen.

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Ein großer deutscher Dampfer ist gestern auf der Fahrt nach Stockholm von einem englischen Unterseeboot angegriffen und verfolgt worden. Es gelang dem Dampfer schließlich, unbeschädigt schwedisches Gewässer zu erreichen.

Der deutsche Bürgermeister von Romja.

Berlin, 3. Nov. (Jenz. Bl.) Der „L.-A.“ berichtet: Der Oberbürgermeister von Rönneburg, Dr. Rängerhans, der als Hauptmann im Felde steht, ist jetzt zum Bürgermeister von Romja, der 28 000 Einwohner zählenden, am Rarow gelegenen Hauptstadt des Gouvernements Romscha, ernannt worden.

Die Lage im Westen.

Unsere Armeen in Flandern beugen auf Granit“ Englische Erkenntnis. — Der Ruf nach der „zentralen Denkabteilung“

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Der veröffentlichte lange Bericht Frenchs, der die Zeit bis zum 8. Oktober umfaßt, hinterläßt den Eindruck, daß ein Stadium des Kriegs erreicht wurde, in dem neue Methoden erforderlich werden. Die Briten drängen die Deutschen mit großen Opfern zurück, durchbrechen aber nicht die Linie. Unsere Armeen in Flandern beugen auf Granit, die Deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die Deutschen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelten, während wir wieder alte erfolglose Pläne versuchten. Die Deutschen verdanken ihre Leistungen der Tatsache, daß sie in ihrem Generalstab ein zentrales und strategisches Gehirn besitzen. Wenn die Alliierten eine zentrale Denkabteilung besäßen, würden unsere Probleme wesentlich vereinfacht und unsere Entschlüsse beschleunigt werden. Wir würden den Feind überraschen, anstatt daß wir von ihm überrascht werden.

Ein „allgemeines Aufgebot aller Franzosen“?

Berlin, 3. Nov. (Jenz. Bl.) Nach der „Nat.-Ztg.“ wird Briand ein allgemeines Aufgebot der Franzosen nach dem Ruster von 1870 zur endgültigen Vertreibung der Feinde vom französischen Boden fordern. Die Präfekten aller Départements sind nach Paris berufen worden.

Der Krieg gegen Italien.

Zur Finanzierung des italienischen Krieges.

W. T.-B. Mailand, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ meldet aus Turin, daß 45 Millionen neue 10-Sire-Scheine an die Banca d'Italia abgeführt worden sind.

Zum Kampf um die Adria.

Chiasso, 28. Oktober. (Jenz. Bl.)

Wenn man lediglich nach der Sprache der italienischen Regierungsblätter urteilen wollte, könnte man glauben, Rom habe wieder Oberwasser innerhalb des Bieverbundes erhalten. Man legt am Tiber seinen Gefühlen augenblicklich wenig Zwang an und kritisiert aus Verleumdungen mit einem Wortgedonner, als wäre man der Herr und die Verbündeten die Knechte Roms, an der verfehlten Politik des Bundes herum. Was da besonders England von dem italienischen Vernegroß einreden muß, streift ans Lächerliche. Gewiß hat Italien wenig Ursache zu einem besonderen Dankeserguß gegen England. Aber auf der anderen Seite wäre Italien vollkommen aufgeworfen, wollte es, wie viele Offiziere fordern, „seinen eigenen Krieg“ führen und die Verbündeten ihrem Geschick überlassen. Die Verbündeten, die es sich freiwillig umgelegt hatte, lassen sich in diesen hochkritischen Tagen nicht mit einem einzigen Griff wieder abstreifen. Das sehen auch Politiker, die sich über die Gesamtlage ein klareres Urteil bewahrt haben, ein und legen sich die Frage vor: Was kann Italien für Kräfte zum Kampf um die Adria, der unmittelbar bevorsteht, einsetzen und wie soll es den Schlag des feindlichen Meeres, das zum großen Teile nach der Niederrückung Serbiens in seinen Bewegungen frei wird, aushalten, um das Land vor einem Einbruch der kampfesproben gegnerischen Massen zu schützen?

Das Adriaproblem beschäftigt aufs lebhafteste nicht nur die römischen Regierungskreise, sondern auch die ernsteren Kreise des Volkes. Man war wohl auf ein Unterliegen Serbiens gefaßt, nicht aber auf dessen

schnellen Zusammenbruch. Man war, wie ich aus dem Munde gutunterrichteter Italiener vernahm, bis vor kurzem in dem Wahne befangen, daß Cadorna mit seiner diekwichtigen Offensive ein neues militärisches hochwichtiges Ereignis und damit auch eine Klärung der politischen Lage schaffen würde. Von mehreren unanfechtbaren Seiten vernahm ich, daß die italienische Seereileitung ihre Offensive unter ganz ähnlichen Gesichtspunkten vorbereitet und eingeleitet hat wie Herr Joffre die seine. Auch Cadorna hat, angereizt durch seine um ihr Dasein ringende Regierung, in militärischen Anstrengungen nahezu übermenschliches geleistet. Der König hatte widerrufen. Cadorna selbst soll gegandert haben. Da war zwei Tage vor Beginn der Offensive ein Kriegsnot zusammengetreten, der nach vielstündiger Aussprache erst dann zu einer Entscheidung kam, als von Salandra die kategorische Aufforderung eintraf: Biegen oder brechen! Diesem erzwungenen Eintrag entsprachen auch die Verluste. Sie mußten nach den Briefen, die italienische Familien aus dem Felde erhalten haben, geradezu erschütternde Wirkungen auf die Stimmung des Volkes ausgelöst haben, das mit wachem Entsetzen die Verwundeten Transporte beobachtete. Nun glaubt Cadorna ein gewagtes Spiel noch nicht verloren zu haben. Die Offensive geht weiter. Er erhält frische Kräfte. Die Bahnen sind in der Richtung nach Verona seit einigen Tagen für den Personenverkehr gesperrt worden. Auch die Unausgebildeten werden an die Front geschickt. Man sagt, ihre Schaulust könne sie dort hinter der Linie unter Anpassung an das schwierige Gelände, das sie auf diese Weise besser kennen lernen sollen, leichter und schneller erholten. Aber viel Zeit wird ihnen für die Ausbildung nicht gelassen, da sie für diejenigen Soldaten, die aus dem Etappendienst an die Front müssen, einbringen müssen. Italien verbraucht aber nicht nur seine Kräfte, sondern auch seine Munitionsvorräte so rasch, daß mit dem Ausbruch dieser Offensive eine lange Schicksalsfrage an das Land gestellt werden wird. Der hier und da gehörte Einwand, auch dem Feinde würde die Offensive schwer ausgleichende Verluste an Menschen und Material bringen, scheint wenig verstanden zu wollen. Die Mehrheit des italienischen Volkes ist heute nicht mehr so leichtfertig in der Einschätzung des Gegners wie ehemals. Von dieser Mehrheit ringen zwei Richtungen um die Geltung ihrer Ansichten.

Die eine möchte den Kampf um die Adria sobald als möglich aufgenommen sehen. Sie wünscht eine militärische Aktion am anderen Ufer, Seite an Seite mit Montenegro und mit den Überresten der serbischen Truppen. Diese Richtung wäre sogar für eine freiwillige Abtretung von Balona an Griechenland zu haben, falls letzteres sich in den Dienst des Bundes stellen würde. Man wird bemerkt haben, daß in der Behandlung Griechenlands von Seiten der italienischen Regierungspresse letzthin ein jäher Umschwung eingetreten ist. Man wartet augenblicklich mit Vorzufen ab, ob Athen auf den albanischen Küsten anbeissen wird. Aus besserer Quelle weiß ich, daß Salandra selbst in dem Falle, daß Griechenland dem Bunde jede weitere Aktion in Saloniki mit der Waffe in der Hand verweigern möchte, dennoch zu einer Extratour mit den Griechen bereit wäre, bei der England und Frankreich in der Hauptsache, Italien nur in nebensächlichen Dingen die Kosten zu tragen hätten. In Rom fühlt man schon jetzt, wo die Cadornasche Offensive noch nicht abgeschlossen ist, daß Italien das Messer an der Kehle sitzt, und in dieser Lebensnot sucht man mit echter weltlicher Perfidie die bisherigen Freunde wie alte Möbel zur Seite zu drängen, um für einen Tanz der beiden künftigen Völker des Altertums Bewegungsräume zu schaffen. Der innerlich scharfe Ton in der italienischen Kritik der englisch-französischen Regierung läßt sich ahnen, mit welcher gedachten neuen Plänen Rom schwanger geht. Ein Freund Giallittis erklärte mir mit Bezug auf dieses Treiben: „Die gegenwärtige Regierung bringt sich bei Freund und Feind um den letzten Rest ihres Kredit, und ihren Nachfolgern wird es schwer werden, neue Bündnisverhältnisse herzustellen. Die Herren Salandra und Sonnino drängen sich im Bunde in die vorderste Reihe. Sie möchten im Augenblick, wo es England und Frankreich schlecht ergeht, die Geschäftsleitung übernehmen. Auch unter diesem Gesichtspunkte verdient die italienische Kritik an der Verbandstätigkeit Beachtung. Gleichzeitig aber verfolgt man mit der Kritik den Zweck, die Hände vor dem Volk in Unschuld zu waschen, falls die Verbandsherrlichkeit flöten geht und falls Italien nach der ge-

schickelten Offensive Cadorna selber unter den Wagen fällt. Ein Umschlag in der Haltung gegenüber Griechenland wird ja bald von selber eintreten, da dieses viel zu große Lebenserfahrung besitzt, um die dubiosen Künste der Donna, die immer mobil ist, nicht nach ihrem wahren Wert einschätzen. Vielleicht ist der Umschlag schon eingetreten, während diese Zeilen in Druck gehen. Nach außen hin möchte die Regierung so tun, als ob sie Herr der Lage und der freien Entscheidungen wäre. Wer mit unverschleierte Augen in die Tiefe sieht, erkennt sofort, daß dem dirnenhaften Spiel die Bankrottserklärung auf dem Fuße folgen muß.

Eine andere Richtung in der Volksmeinheit versucht eine noch radikalere Abwendung Italiens vom Bunde herbeizuführen. Dieser Tage erklärte sogar der „Corriere della Sera“ in einer ängstlichen Antwort auf die englisch-russischen Anfragen, daß Italien Deutschland noch immer nicht den Krieg erklärt habe, die Beweggründe für diese Tatsache seien viel zu heftiger Natur, als daß sie in der Öffentlichkeit erörtert werden könnten. Als ob in Italien nicht alle Wunden die wahren Gründe von den Dächern pfeifen. Es handelt sich um das bekannte Hintertürchen, das sich selbst Salandra, obwohl er von dem Siege der italienischen Waffen im Mai festeste überzeugt war, für alle Fälle offenhalten wollte. Durch Deutschland hofft er, im Augenblick, wo alle Ströme reihen, mit Österreich zu einer Verständigung zu gelangen, um mit ihr zu retten, was zu retten ist, und um sich zu gleicher Zeit einen Deuteanteil im Westen auf Kosten Frankreichs und wenn möglich auch Englands zu sichern. Voraussetzung ist natürlich, daß die Verbündeten Italiens unten durch sind und dem Sieger nichts weiter zu bieten haben als ihr nacktes Leben. Mit dem Plane, Savoyen, die französische Riviera, gegebenenfalls auch Marseille, Tunis, Marokko, Corsika im geeigneten Augenblick zu befehen, wird in Rom schon seit fünf Monaten gespielt. Man würde dann so glückig sein, Österreich zum Lohne dafür, daß es sich so wieder gehalten hat, ungeschoren zu lassen, um die „nationalen Ansprüche“ im Westen zu befriedigen, nachdem ihrer Erfüllung im Osten einige Schwierigkeiten sich entgegengestellt hätten. Italien ist wirklich nicht so heikel, wie der „Corriere“ glauben machen möchte. Seine Regierung hat, und da verrate ich keine diplomatischen Geheimnisse, da sie längst in allen politischen Kreisen erörtert worden sind, noch einen weit kühneren Plan im Busen gehegt: Salandra und Biehoffellen konnten sich gar nicht vorstellen, daß Deutschland, wenn Italien Österreich in den Rücken fiele, in der Sorge um seine eigene Haut dem westlichen Beispiel nicht folgen und dem Angreifer die Hand über die Alpen hinweg zu einem neuen Bunde auf Kosten des noch allen Regeln der Kunst abzurückenden Österreichs reichen würde. Ich habe mit sehr vielen Italienern im Laufe der zurückliegenden fünf Monate gesprochen und nur verärgert wenige gefunden, die einen solchen Gedanken von sich weisen möchten. Es fehlt der großen Mehrheit eben die Schätzung des Wertes der Treue. Sie würden es als durchaus naturgemäß finden, als durch die Lage der Dinge vollkommen gerechtfertigt, wenn Deutschland sich mit Italien über die Aufstellung Österreichs verständigte. Selbst Gegner der Regierungspolitik wundern sich, wenn ich ihnen erkläre, daß und warum ein solcher Pakt sich von vornherein ausschließe. Daß man auch in Paris und England die eigentlichen Gründe, weshalb Italien Deutschland den Krieg nicht erklären will, seit langem kennt, geht deutlich genug aus der Haltung von Organen wie „Secolo“, „Messaggero“ und anderen im Dienste des französischen Freimaurertums stehenden Blättern hervor, die nicht müde werden, die zwingende Notwendigkeit einer reinlicheren Scheidung Italiens von Deutschland zu betonen, ein Zeichen, daß man auch in Frankreich und England hinter die italienischen Schilde gekommen ist. Gegen eine Bundung von Truppen in Saloniki hat sich die römische Regierung zweifellos auch mit Rücksicht auf ihre Befürchtungen, es könnte das schwabende Verhältnis mit Deutschland eine Andeutung erfahren, mit Erfolg gestraukt, während die vorhin genannten Organe die Expedition gerade in der entgegengesetzten Absicht lebhaft befürworteten.

Jetzt aber, wo die Adriafrage aus ihrer Verleumdung emporsteht, befürchten viele Politiker, daß es für Italien hinsichtlich seines Verbändnisses zu Deutschland doch noch heißen wird: Hic Rhodus hic

„Von der Adria!“

I. Trieste.

In den jüngsten Ereignissen in der Adria und der englischen Meldung einer beabsichtigten Besetzung der österreichischen Hafenstadt Triest bringe ich einige Skizzen aus meinen Erinnerungen: „Von der Adria“, die über die Lage und die Verhältnisse der istranischen und dalmatinischen Küstenplätze mancherlei Wissenswertes enthalten.

Opicina! Kurzer Aufenthalt vor den schlecht beleuchteten niedrigen Stationsgebäuden: schneidend kalte Luft dringt durch die Wagenfenster; man ist im Karst. Rufe verhallen; ein schriller Pfiff — und der Salzburger Schnellzug fährt, seinem Ziel immer näher kommend, ratternd fort durch den frühzeitig dunkelnden Abend. Minuten nur noch; da taucht plötzlich zwischen den felsigen Hügeln, die den Bahndamm überragen, kurz nacheinander mehrmals in der Tiefe das Bild von Triest auf. — Im dunkeln weiten Meer ein offenes Viertel strahlender Lichterketten, die sich weithin in den Bergabhängen verlieren: Es ist, als entfalte sich auf tieflaunem Samt ein unagbar reich glimmerndes Diadem! —

Es war im September 1912 — kurz nach dem Ausbruch des Balkankriegs. Eine letzte Vora fepte durch die Straßen vom Piazza-della-porta herüber zur Caserma. Wir sahen mit mehreren Offizieren des holländischen Infanterie-Regiments in dem düstigen Vorgarten des Gasthofs „Europa“. Die Zeitungen hatten allerlei Nachrichten von Siegen der Bulgaren und

Serben gebracht. Man war erbittert über die schlechte Führung der türkischen Truppen, denen allein alle Sympathie gegolten hatte, und man war auch schon zermüdet über die Gattung von „oben“ — von Wien —, zumal schon mit Bestimmtheit von Truppenkonzentrationen der Russen an der galizischen Grenze und von allerlei unliebsamen Vorkommnissen im Sandhschaf gesprochen wurde. Man wußte auch, daß in mehreren der letzten Nächte in aller Stille Truppen von hier aus nach Dalmatien verschifft worden waren. Die Mobilmachung stand bevor. Weshalb noch das lähmende Jögern? Einmal mußte sich doch die Spannung lösen! Die Kriegserklärung an Serbien würde wie eine längst erhoffte Befreiung gewirkt haben. Drüben in der Kaierne trafen fast stündlich Nachrichten aus Wien ein: telegraphische Befehle. Ordonnanzten riefen Offiziere aus dem Lokal ab. Wir übrigen brachen bald auf. Unser Ziel war das nahe Marim. Vor dem „Café Nuova-Port“ waren mehrere Reihen der kleinen runden Matmorische weit auf die Straße hinausgeschoben. Hier traf sich das bessere Triester Bürgertum: Deutsch-Österreicher, Ungarn, Italiener, Slowenen, Kroaten und Griechen. Die hellblauen Uniformen der Bodnialen ragten aus dem bunten, lichten Getriebe. Die Militärkapelle intonierte „Brigade“... Alles erhob sich; Draburze erklangen; viele sangen mit; es wurde stürmisch gellacht; kurzum: die Begeisterung war groß.

Auch im „Marim“ war Betrieb. Während im „Café Nuova-Port“ biederes Bürgertum Politik machte, war es hier nur die männliche Jugend, und man konnte bald erkennen,

daß die Meinungen hier erheblich verschiedener waren als dort. Einige jüngere Offiziere eines vor kurzem hierher versetzten ungarischen Infanterie-Regiments machten Stimmung — zerknirschen Sektgläser, brachten „Hjens“ auf Ungarn und Österreich aus und drängten den Rastmeister, den Prinz-Eugen-Marsch zu spielen. An anderen Tischen wurde protestiert. Und als wirklich gespielt wurde, auch dagegen gekifft. Dabei kam es beargwünzterweise zum Tumult. Ein italienischer Triestiner, ein kaum mehr als zwanzigjähriges, elegant aufgeputztes Wärschlein, rannete einen Oberleutnant mit den Worten an: „Schreien Sie nur! Wir Italiener haben ja nicht weit zur Grenze! Wir kämpfen nicht für Österreich!“ — Ein fastiger Kluch. Ein beleidigendes Wort hin und zurück, und ehe eingegriffen werden konnte, hatte der Rastkeiler (ein österreichischer Staatsangehöriger!) einen wohlverdienten Säbelhieb im Gesicht. Wildes Durcheinander, das mit Verbastungen endete, war die Folge dieser Szene, die in jenen Tagen bald nicht mehr vereinzelt blieb und die wahren Gefühnungen dortiger Klassen nur zu deutlich ans Licht brachte.

II. Pola.

Triest: Es war ein warmer sonniger Spätherbst-Nachmittag. Der stolze „Baron Gausch“ (der anfangs August L. J. nahe Pola gesunkene Schnell dampfer des österreichischen Lloyd) wendete majestätisch vor dem Molo S. Carlo, und die Tausende, die sich dort versammelt hatten, um vielen aussehenden Reservisten und Offizieren noch nachzugrinsen, brachen

salta! Die Zeit drängt in Rom zu Entschlüssen. Je nachdem dort die Lösung der Adriafage angeht, werden wir in aller nächster Zeit hören, ob Italien den Krieg weiter führen will oder nicht. Es gibt eine ganze Reihe sehr bedeutender Stellen im politischen Leben Roms, die es schon heute laut aussprechen: England würde, sowie es sich in Asien und Afrika bedroht sieht, der erste der Kriegsliebenden sein, der den Frieden nachsucht. Italien möchte einem solchen gefährlichen Dilemma zuvorkommen. Es hängt heute nicht bloß um die Adria, sondern auch um Rom selber. Die bekannte Aussprache im hayerischen Landtag hat im Quirinal stark beunruhigt. Dr. S. Lachmund.

Der Krieg gegen England.

Die Erklärung Asquiths im Unterhause.

(Eingehender Bericht.)

W. T. B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Neuer verbreitet folgenden ausführlichen Bericht über die Rede Asquiths (deren Inhalt in der letzten Abend-Ausgabe schon kurz wiedergegeben wurde. Schriftl.). Asquith wurde mit lautem, langandauerndem Beifall begrüßt, als er sich erhob, um eine Erklärung abzugeben. Nachdem er das Bedauern und die Sympathie des ganzen Hauses für den König zum Ausdruck gebracht hatte, dessen Verletzung glücklicherweise nicht schwerer sei, sagte er:

Die Erklärung, die ich abzugeben begriffen bin, wurde durch die Umstände verzögert, die ich nicht ändern konnte. Die Verzögerung hatte eine Folge, die vielleicht von Vorteil ist und es mir ermöglichte, von allen Seiten Vorschriften, Ratsschläge, Ermahnungen und Warnungen zu erhalten. (Geächter.) Ich fürchte, ich werde viele Erwartungen enttäuschen müssen, nicht zum wenigsten die Erwartungen derjenigen Ratgeber, die zu denken scheinen, daß es meine Pflicht war, heute hier entweder als Rissetäter auf der Anklagebank zu erscheinen, so gut er vermag, eine zweifelhafte Sache zu verteidigen, oder als ein in weiche Knie gebückter Väter mit Bergen in beiden Händen, der Ruhe tut und um Verzeihung bittet. (Seitert.) Ich beabsichtige nicht, eine dieser beidenhaltungen einzunehmen. (Lauter Beifall.) Ich werde als Haupt der Regierung sprechen. (Hört! Hört!) Die Lage, wie sie jetzt ist und wie sie erwartet werden kann, werde ich, so gut es geht, der Nation schildern, die, wie ich glaube, heute ebenso entschlossen ist wie je (Lauter Beifall), den Krieg bis zum erfolgreichen Ende weiterzuführen. (Erneuter Beifall.) Die Regierung, wie sie immer auch zusammengefaßt sein möge, vertraut, daß sie alle Mittel anwenden, wenn es nötig, und alle Quellen erschöpfen wird, um unser gemeinsames höchstes Ziel zu erreichen. (Lauter Beifall.)

Es ist wahr, daß heute der Gesichtskreis teilweise bewölkt ist. Dieser Krieg war, wie alle Kriege, reich an Überraschungen und Enttäuschungen für alle Beteiligten. Für unser Land scheinen mir in diesem Augenblick in außerordentlich hohem Maße drei Dinge notwendig zu sein, nämlich ein klarer Wille, ein unbegrenzter Vorrat an Geduld und ein Überfluß an aktivem und passivem Mut. (Beifall.) Ich denke nicht, daß unsere Nation in ihrer Gesamtheit — ich habe sicher nur nötig, ganz im Vorübergehen auf eine kleine Clique von Verschwämern hinzuweisen, die unsere Feinde täglich durch ihre Rost mit eiteln Hoffnungen befeuert — ich glaube nicht, sage ich, daß das britische Volk in seiner Gesamtheit Mangel an den Eigenschaften hat, die ich eben nannte.

Als wir den Krieg begannen, haben wir 6 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen nach dem Kontinent geschickt. Bei den Operationen, die Sir John French soeben beschrieben hat, hatte dieser den Befehl über beinahe eine Million Menschen. (Beifall.) Hierzu kommen noch die Truppen an den Dardanellen, in Ägypten und auf anderen Kriegsschauplätzen, ebenso noch die Reserven.

Wie ist diese Riesennacht auf die Beine gebracht worden durch ein Volk, das nie danach gestrebt hat, eine Militärmacht zu sein, und dessen wichtigste Stärke seine Flotte gewesen ist, die von jedermann in dem vereinigten britischen Reiches stets als das einzige angesehen wurde, wonach wir in allererster Linie trachten müssen? In den letzten 15 Monaten haben wir eine beispiellose Anzahl Leute für das Heer außerhalb der Marine angeworben. Die Beihilfe der Indianer ist, wie bekannt, glänzend. Kanada gab 98 000 Mann für die Expeditionstruppen, Australien sandte 92 000 Mann, Neuseeland 25 000 Mann, Südafrika sandte nach einem gut gelungenen glänzenden Feldzug wichtige Kontingente für den Dienst in Mittelsafrika und gab noch 6500 Mann für den Dienst in Europa. (Beifall.) Neufundland sandte 1000 Mann als Erschmannschaft für die Flotte. Westindien sandte 2000 Mann. Ceylon und die Fidschi-Inseln sandten Kontingente.

in ein donnerndes Gurren aus, als die Fahrt mit Voll dampf gen Süden ansah.

Noch einen leichten Blick über die breite, offene, ganz von grünen Bergen umrahmte Bucht; vom schönen Schloss Piramar, das weit draussen aus einer Felsung im Meer ragt — über die langerstreckte Uferstraße am Gang des in die steilen Bergwände eingebauten Napoleonweges, unter dem von höchster Höhe grünen Obelisk von Opina, durch das malerische Fischerdorf Barcola bis herüber zum freien Hafengebiet der Stadt, die offen und ungeschützt inmitten der Bucht eingebettet liegt.

An der Piazza Grande — dem Mittelpunkt der Stadt, hinter dem Rolo S. Carlo, wo die Menschenmenge bald nur noch beweglichen Punkten gleich — übertrugen: der hohe, in maurischem Stil erbaute Statthalterpalast und das massive Glockengebäude — neben dem neuen Hotel „Excelsior“ — (alles schwere Steinbauten) das Gewirr roter und brauner Dächer, goldener und grüner Kuppeln und vereinzelte Türme aus den den breiten Ufern entlang führenden Häuserreihen und Lagergruppen.

Die Jahrhunderte alte Kapelle des St. Gualtero, des Stadtheiligen von Triest — (mit ihren breiten Steinwänden) thronte unter dem mattblauen Himmel hoch über der Piazza Grande — an dem steilen Hügel, an dem sich die winkligen Gassen der Altstadt hinanziehen — über dem Dächermeer, wie eine schwebende und dräuende Fortle — Immer weiter tagte die Nacht zurück — auch das Bild des äußersten geschützten liegenden Hafengebiets vor Cervola, wo vor Wochen erst Österreichs

Seit Beginn des Krieges transportierte die Transportabteilung der Flotte für Militärzwecke 2½ Millionen Offiziere und Mannschaften.

320 000 Kranke, Verwundete, Pflegekranke, eine halbe Million Tonnen Vorräte und Munition, 800 000 Pferde, Märsel und Kanäle. Diese Operationen machten tausend Fahrten über das Meer nötig, die durch deutsche Kreuzer bedroht wurden und die jetzt selbst noch in gewissem Maße, wenngleich stets weniger, den Angriffen von Unterseebooten ausgesetzt sind. Es ist bemerkenswert, daß die Verluste an Menschenleben bei diesen Unternehmungen zur See weniger als ein Zehntel Prozent betragen. (Beifall.) Ich glaube nicht, daß in der Weltgeschichte eine Nation, in welcher Periode auch, auf ähnliche Taten verweisen kann.

Ich verweise hier noch auf die Leute unserer großen Flotte, die in ausgedehnten Fernen unbemerkt im Hintergrunde leben, aber die dem ganzen Reiche durch ihre Tätigkeit und ihre Wachsamkeit Dienste leisten, die uns nicht allein gegen jeden Einfall sichern, sondern die auch vom einen Ende der Welt bis zum anderen die See nicht allein von den Kreuzern, sondern auch von der ganzen deutschen Handelsflotte reingefegt haben. Wo ist die große Flotte, von der so viel gesprochen wurde und die so viel Wissenschaft und Geld erforderte, die eine fortwährende Bedrohung des vereinigten Königreichs war? Sie ist eingeschlossen in die Ozean und waagt nicht, sich auf dem Meere zu zeigen, wo wir sie aufsuchen und mit ihr abrechnen könnten. Die Gesamtwirkung der deutschen Kriegsmacht zur See nach 15 Kriegsmonaten ist auf einige mehr oder weniger sporadisch auftretende Verluste der Unterseeboote zurückgeführt worden, die mehr unschuldige und unschädliche Bürger in die Tiefe der See schickten, als daß sie militärischen Schaden anrichteten. Derartige Jiffern sind bereiter als ganze Kolonnen von Rhetorik. Ich weiß kein besseres Heilmittel für Leute, die Neigung zur Niederzugeschlagenheit oder zu Zweifeln haben, als sie darauf hinzuweisen, daß das britische Reich dabei ist, sich durch den größten Kampf, der je in der Weltgeschichte stattgefunden hat, durchzuschlagen. Ich spreche keine Verteidigung aus (Lauter, anhaltender Beifall), um die Haltung von Volk und Reich zu entschuldigen, die beide so glänzendes geleistet haben, oder die Haltung der Regierung zu verteidigen, die stets nach bestem Vermögen und gestützt durch das Vertrauen unserer Landesgenossen, diesen großen Krieg versorgt, vorbereitet und leitet.

Asquith sprach nun über die verschiedenen Kriegsschauplätze und wies besonders darauf hin, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Deutschen seit April keinen Fuß Gebiet mehr gewonnen haben und seht hinzu, daß hiermit noch lange nicht alles gesagt sei. In Bezug auf den östlichen Kriegsschauplatz sagte Asquith, das britische Reich habe das größte Vertrauen in die Macht Russlands, binnen kurzer Zeit die Invasion zurückzuwerfen und die Kriegsoperationen umgekehrt wie bisher wieder aufzunehmen. Asquith sagte ferner, daß bei dem glänzenden gesicherten Feldzug in Mesopotamien die Türken nach ausgezeichneten Operationen zu Wasser und zu Lande über den Euphrat und Tigris getrieben sind.

Bezüglich der Dardanellen sagte Asquith, daß diese Sache genau vorbedacht war, daß sie durch die französische Admiralität gebilligt und mit Begeisterung durch den Großfürsten und Oberbefehlshaber aufgenommen worden ist, weil Russland hierdurch im Kaukasus entlastet würde. Die ganze Angelegenheit wurde als eine reine Flottenoperation angesehen. Er übernehme seinen vollen Teil der Verantwortung und wende sich gegen die Versuche, den Leiter des einen oder anderen Ministeriums mit Tadel zu überschütten. Nichts verdiente mehr die Bewunderung der Welt als die britischen Unterseeboote. Bis zum 23. Oktober brachten sie zum Sinken oder Beschädigen sie im Marmara-Meer zwei Schlachtschiffe, fünf Kanonenboote, ein Torpedoboot, acht Transportschiffe und 197 Schiffe allerlei Art mit Vorrat. Die Ankunft der deutschen Unterseeboote brachte den Zustand hier sehr in Gefahr, aber endlich wurde eine Anzahl besonders gebauter Schiffe, die vor allen Dingen der genialen Erfindung Lord Fishers zu verdanken sind, nach dem Mittelmeer geschickt und habe dort Fruchterge leistet. (Lebhafter Beifall.) Die Flotte hat in diesem Krieg alle Schwierigkeiten überwunden und hat die Verbindung mit dem Heer aufrecht erhalten. Wenn man die Operationen an den Dardanellen beurteilt, muß man sich überlegen, was geschehen sein würde, wenn diese nicht unternommen worden wären. Wahrscheinlich hätten dann die Russen einen schweren Misserfolg im Kaukasus gehabt. Auch würden die Türken einen großen Angriff auf Ägypten organisiert haben, während die Expedition nach Mesopotamien gar nicht hätte unternommen werden können. Während der ganzen Zeit bis zum jetzigen Augenblick haben die englischen Streikräfte auf Gallipoli standgehalten, und sie stehen 200 000 Türken gegenüber, die hierdurch verhindert wurden, an anderer Stelle Schaden anzurichten.

jüngster Dreadnought: „Tegethoff“ aus der Taufe gehoben worden war.

Die Sandfelsen von Pirano tauchten auf, dünne Nebel, die wie Streifgewebe schon bald nach Mittag über der weiten hellgrünen See gelagert hatten, senken unerwartet rasch und lösten uns binnen weniger Minuten in ein undurchsichtiges dikes feuchtes Grau, das auch bald die Sonne nicht mehr sich nicht ließ! Der Dampfer stoppte — Signallichter wurden aufgesteckt. Die Fahrt verlangsamte sich: Kurs der Küste entlang. Unser Nebelhorn brüllte in langen Stößen — draussen irgendwo vor oder hinter und heulten Dampfströmen, einmal ganz nahe, so daß wieder gestoppt wurde. Durch die fast zur Nacht verdunkelte Luft glitt dicht an uns der Schatten eines Dampfers vorüber. Alles war auf Red gerichtet; es lag wie eine Fesselung über uns; man achtete auf jeden Laut von draussen. Das ging wohl über eine halbe Stunde, bis plötzlich Glockengeläute vernommen wurde — ganz ferne, doch von Minute zu Minute deutlicher werdend: „Pirano“. — Man atmete ordentlich auf.

Wie wir wohl mehr denn eine Stunde später durch die schmale Hafenausfahrt „Pirano“ verließen, hatte sich der Nebel gelichtet — die Sonne brach sich durch, und als nach Verlauf einer weiteren Stunde der Campanile von Rovigno vor uns auftauchte, — da war es, als ob der scheibende Tag sich eitel in Sonne gebadet hätte —, so klar schien der Ausblick über die lange, hügelige Küste und die weite, glatte See, während zwischen grellen roten Streifen am Horizont der flammend leuchtende Feuerfleck veran.

Asquith wies bezüglich der Balkanoperationen darauf hin, daß jeder Schritt in Absprache mit sämtlichen Verbündeten getan werde, da England nicht wie Deutschland das Eigentum seiner Verbündeten hinter deren Rücken hinwegsmuggle. Denjenigen, die den Verbündeten vorwerfen, daß ihre Hilfe für Serbien zu spät komme, sage er, daß bis zum letzten Augenblick starker Grund für die Annahme vorhanden gewesen sei, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde.

Die Generalstabschef von England und Frankreich haben in enger Zusammenarbeit beraten, und diese Beratungen fanden ihren Gipfel in dem willkommenen Besuch Joffres. Asquith sagte, daß es ihn freue, sagen zu können, daß das Resultat dieses Besuchs eine allgemeine Absprache zwischen den beiden Ländern hinsichtlich des Ziels und der anzuwendenden Mittel auf dem Balkan sei. Serbien könne versichert sein, daß seine Unabhängigkeit durch die Verbündeten als ein wichtiger Teil der Prinzipien betrachtet werde, für die der Krieg geführt werde.

Der Kriegsausbruch im Kabinett ist auf drei oder fünf Mitglieder beschränkt und es sind Maßregeln für eine engere Zusammenarbeit in Heer- und Flottenangelegenheiten und der Diplomatie zwischen den Verbündeten getroffen.

Asquith ist, wie stets, überzeugt, daß England seine gerechte Sache zu einem siegreichen Ende bringen werde, und er werde die schwere Aufgabe nicht von sich weisen, so lange er das Vertrauen des Königs und des Landes habe. (Langanhaltender Beifall.)

W. T. B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Im Unterhause kam es über den formellen Antrag, die Sitzung zu vertagen, zu einer Debatte. Die Sitzung endigte ohne Abstimmung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Kampf gegen die Teuerung.

Man erwartete von der neuen Bundesratsverordnung über die Regelung der Kartoffelpreise den Erfolg, daß es nun dem Verbraucher auch wirklich möglich sein werde, sich Kartoffeln zu dem von dem Bundesrat festgesetzten Höchstpreis zu beschaffen, wenn er sich direkt mit den Landwirten in Verbindung setze. Aber es ist nicht möglich, wenigstens in der großen Mehrzahl der Fälle erhält der Städter einen abschlägigen Bescheid, wenn er sich an einen Landwirt um Lieferung von Kartoffeln zu dem für unseren Bezirk geltenden Höchstpreis von 3,05 M. für den Zentner wendet. Und der arme Städter kann nichts machen; er darf sich beschweren, wo und wie er will, er findet keine Stelle, die den Bauer zwingt, ihm für den Preis von 3,05 M. Kartoffeln an die nächste Wohnstation oder mit einem angemessenen Zuschlag in den Keller zu liefern. In der Regel ist man schon deshalb machtlos, weil die Bundesratsverordnung vom 28. Oktober den Landwirten das Recht gelassen hat, den Städtern, die in der Regel für ihren privaten Haushalt nicht mehr als fünf Malter Kartoffeln gebrauchen, den Kleinhandelshöchstpreis abzunehmen. Der § 9 der Verordnung lautet nämlich:

Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher, so weit er nicht Mengen von mehr als fünfhundert Kilogramm zum Gegenstand hat.

Es ist unbegreiflich, wie man dem Kleinhandel eine derart weite Grenze setzen konnte, durch die in der Tat, so weit der die Regel bildende Verkehr zwischen dem städtischen Verbraucher und dem ländlichen Erzeuger in Frage kommt, die ganze Verordnung nahezu illusorisch gemacht wird. Wenn ich bei dem Landwirt bis zu fünf Malter Kartoffeln laufe, darf er 1. den für unseren Bezirk geltenden Erzeugerhöchstpreis von 3,05 M. auf den Kleinhandelshöchstpreis von 4,25 M. erhöhen, und

2. für die Lieferung bis in den Keller einen angemessenen Fuhrlohn berechnen.

Klagen, die uns von den verschiedensten Seiten zugehen, zeigen, daß die Landwirte von diesem Recht leider den ausgiebigsten Gebrauch machen. Es ist in zahlreichen Fällen trotz des Höchstpreises von 3,05 M. dank des famosen § 9 einfach unmöglich, vom Landwirt Kartoffeln unter 8 M. das Malter zu bekommen. Nach der infolge einer Meldung im gestrigen Morgenblatt in Aussicht gestellten neuen Regelung der Kartoffelpreise soll „für alle übrigen Provinzen“, wozu auch die Provinz Hessen-Nassau gehört, „ein neuer, verschiedenes abgestuft, aber durchweg niedrigerer Kleinhandelspreis festgesetzt werden. Die Wirkungswirksamkeit der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober hat sich also in einem wesentlichen Punkte auch bereits der Regierung offenbart. Ebenso wichtig wie die Herabsetzung des Kleinhandelshöchstpreises wäre aber eine wesentlich engere Begrenzung der Mengen, deren Verkauf als Kleinhandel zu gelten hat, sobald es

Rovigno: Sie sind alle gleich, diese istrischen Fischerstädte. Alle liegen sie freundlich hinter vorgelagerten, meist flach sich erstreckenden Inseln am offenen Meer; auf hügeliger Landzunge ein malerisch bunt übereinander gewürfeltes Gemisch getünchter Steinbauten — zu Füßen alter Turmruinen oder eines stolzen Kirchturmes, der in äußerster Ruinar daran erinnert, daß all diese Hafenplätze Itrien der einst zum Reich der Venezianer gehörten.

Die Nacht überraschte uns auf freier See. Als die Lichter von Pola in dem abendlichen Dunkel vor uns aufstimmten, verlangsamte der Dampfer wieder seine Fahrt durch die die innere Hafengebucht einschließenden, befestigten Inseln. Vor Pola wurde mandriert. Torpedoboots jagten — lange Schaumlinien auf dem Wasser nachziehend — dicht an uns verüber. Ein Segelschiff lag an der Hafeneinfahrt, und von einer Anhöhe über Pola — wo Tegethoffs Denkmal steht — spielten Scheinwerfer über dem Kriegshafen. Das Palasthotel „Riviera“ war überfüllt mit Militär. Wo man ging, ein Gedränge von Uniformen: in der Halle, auf den Treppen und Treppe. Vorwiegend das dunkelblaue Tuch der Marine. Eine Schiffskapelle konzertierte im Speisesaal. Auch hier saßen an allen Tischen Marineoffiziere; staltliche stramme Erscheinungen — die gebräunten, energischen Gesichtszüge in staltlich gehobener Stimmung. Keiner huschte über das Parkett — und durch die hohen Masten sah man das gleichmäßige Aufklappen roter Leuchtkugeln —, und im Licht der Popenlampen am Rolo: Waite und Tafelgeze veranfertigten Schiffe. Ernst Friedrich Berner.

sich um den Verkehr zwischen Kartoffelerzeugern und Verbrauchern handelt.

Die Ankündigung von einer baldigen Herabsetzung des Schweinefleischpreises, der der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise bereits zugestimmt hat, ist als Vorboten einer dringend erforderlichen Maßnahme mit Befriedigung zu begrüßen. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle hat dabei betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Ferkeln nicht unterdrückt werden dürfe. Hiernach hat es sich für den Beirat nur um den wirtschaftlichen Anreiz des geschäftlichen Ruhens gehandelt. Die außergewöhnlichen Kriegsverhältnisse aber erheben, daß die landwirtschaftlichen Züchter nicht nur diesen wirtschaftlichen Anreiz, sondern auch einen moralischen Anreiz zur Aufzucht von Ferkeln erhalten, der in dem Einsparen der Pflicht besteht, mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage bei der Schweinemast sich für die Dauer des Kriegs auch mit geringem Nutzen zu begnügen. Da trotz der langen Erörterungen über den Kartoffelpreis die Kartoffelerzeuger heute amtlich ermahnt werden müssen, ihre Vorräte infolge irrtümlicher Erwartung steigender Preise nicht zurückzuhalten, sollte die preussische Staatsregierung an einem moralischen Anreiz für die Aufzucht von Ferkeln es nicht fehlen lassen. Mit der Beschränkung auf den rein wirtschaftlichen Standpunkt des geschäftlichen Ruhens ist es hier nicht getan.

Scharfe Verurteilung der Preistreiber.

Das Schöffengericht in Köln verurteilte einen Wehrgenossen zu 14 Tagen Gefängnis, weil er auf dem städtischen Schlachthof zu Anfang Oktober d. J. 171 Kilogramm rohes Rindfleisch zu 4 M. das Kilogramm anbot und zu 3,60 M. verkaufte. Wir verzeichnen dieses Urteil weniger wegen der bekannten und durchaus angemessenen Strafe als wegen der trefflichen Begründung durch den Gerichtsvorsitzenden, der u. a. ausführte: „Allgemein kennzeichnen sich Preistreiber in der gegenwärtigen Zeit als frevelhafte, höchst gemeingefährliche Ausbeutungen der Notlage des dadurch zur Erbitterung getriebenen Volkes. Sie bilden einen schreienden, unerträglichen Kontrast zu dem, was das Volk draußen vollbringt. Wie mögen die Empfindungen der Unsrigen in Feindesland sein, die mitten aus ihren Geschäften und Stellungen gerissen, ihr ganzes Sein und Haben hingeben, wenn sie bei Erhaltung unsagbarer Kriegsmühseligkeiten, den Tod und Schlimmeres vor Augen, erfahren, wie in der Heimat ihre Frauen und Kinder durch die Schuld gewissenloser, nur nach ihrer Bereicherung trachtender Menschen unnötig leiden. Das deutsche Volk erwartet ungeduldig einen wirksamen Schutz vor solchen Preistreibern, die unter scheinbarer Ausnutzung von Konjunkturen auf außerordentliche Gewinne ausgehen, die weder durch größere Arbeitsleistung, noch durch erhöhtes Risiko gerechtfertigt sind, vielmehr vielfach durch schändliche Manipulationen ermöglicht werden.“

— Alt-nassauischer Kalender 1916. Im Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ist soeben der „Alt-nassauische Kalender 1916“ erschienen. Der neue Jahrgang dieses Heimatbuchs für die Freunde des Nassauer

Landes ist in erster Linie dem Schriftsteller und Kulturhistoriker W. S. Riehl gewidmet. Eine umfassende Biographie Riehls liegt bekanntlich leider noch nicht vor; mit besonderem Dank werden daher seine zahlreichen Freunde das Lebensbild begrüßen, in dem R. Riegensteiner die Persönlichkeit unseres berühmten Landmanns frisch und lebendig schildert. Die Schilderung wird wertvoll ergänzt durch persönliche Erinnerungen an W. S. Riehl von dessen Tochter Elisabeth. Riehl selbst kommt in der prächtigen kulturgeschichtlichen Erzählung „Die Hochschule der Demut“ sowie in einem Zeitartikel aus dem Revolutionsjahr 1848 und einem Gedicht zu Wort, das er seinem Freund Kobell gewidmet hat. Weiter enthält der Kalender einen Artikel von Dr. Spielmann über Viehtrieb, den Geburtsort Riehls, Aufsätze über Viersstadt und Sonnenberg von Th. Schüler, einen größeren Abschnitt aus der Lebensbeschreibung des Wiesbadener Pfarrers Jacob Ludwig Schellenberg († 1808), der die Kriegszeit der Franzosenzeit in anschaulicher und ergreifender Weise behandelt, sowie einen Aufsatz zur 50jährigen Wiederkehr der Einverleibung Nassaus in Preußen. Von den Bildern sind besonders bemerkenswert ein seltenes Bildnis Riehls aus dem Jahre 1848 nach einer farbigen Zeichnung des verstorbenen Wiesbadener Schauspielers R. Gremmer, und zwei Bleistiftzeichnungen Riehls, die beweisen, daß er auch mit dem Zeichenstift gut umzugehen verstand. Der „Alt-nassauische Kalender 1916“ kann zu dem Preise von 75 Pf. durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag bezogen werden.

— Die Unterstützung von Kriegerfamilien ist bekanntlich mit dem 1. November bis Ende April auf mindestens 15 M. für die Ehefrauen und 7,50 M. für die sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht worden. Eine besondere Verfügung des Ministers des Innern an sämtliche Regierungspräsidenten führt aus, daß die Erhöhung von den Versorgungsverbänden nicht etwa als Anlaß angesehen werden darf, ihre Zuschüsse entsprechend herabzusetzen. Die Maßnahme bezweckt keineswegs eine Entlastung der Versorgungsverbände und soll den Familien in vollem Umfang zugute kommen. Die Mehrausgaben müssen deshalb von den Verbänden bis zur Erstattung durch das Reich getragen werden. Der Minister weist von neuem darauf hin, daß es dringend notwendig ist, das Bedürfnis ohne jede Engherzigkeit zu prüfen. Nur eine wohlwollende Prüfung kann erreichen, daß von dem vor dem Feind stehenden Ernährer der Familie die Sorge ferngehalten wird. Bei der langen Dauer des Kriegs werden auch Kleidungsstücke aller Art und im Winter Brennmaterial notwendig.

— 100 Volksschullehrer unseres Regierungsbezirks gefallen. Nach Mitteilung der Regierung sind in unserem Bezirk bis jetzt 100 Volksschullehrer gefallen, von denen 11 im Rang eines Leutnants der Reserve standen, 8 waren Offiziers-Stellvertreter, 8 Vizefeldwebel, 30 Unteroffiziere und 43 Gemeine.

— Telegramme an Kriegsschiffe. Um Verwechslungen mit verwandten Adressen zu vermeiden, ist in Zukunft bei Telegrammen im Inland die an S. M. Schiffe und Fahrzeuge gehenden, in der Adresse vor den Schiffsnamen das Wort „Kriegsschiff“ zu setzen. S. M. Telegrammadressen für S. M. S. „Wiesbaden“: „Kriegsschiff Wiesbaden“. Für S. M. Torpedoboot „143“: „Kriegsschiff S. 143“.

keine anderweitige Verwendung besitzt. Die wachsende Unzufriedenheit der rumänischen Landwirtschaft, über die wir in der letzten Zeit wiederholt berichteten, ist daher nur begreiflich und man kann in ihrem Interesse nur wünschen, daß sich die neuerlichen Meldungen von einem Entgegenkommen der rumänischen Regierung in dieser Hinsicht bestätigen.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Freimachung der Donau für Bulgarien, das bekanntlich ebenfalls über einen starken Ausfuhrüberschuß an Getreide verfügt, der uns natürlich ohne jedes Zögern zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt wird. Nach amtlicher Feststellung wird der Ertrag der diesjährigen Ernte wie folgt angegeben (die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis des Jahres 1914): Weizen (820 917) 1 257 698 Tonnen, Roggen (177 621) 193 004, Weizen und Roggen gemischt (54 802) 78 621, Gerste (237 066) 384 714, Hafer (137 267) 138 544, Hirse 32 984, Spelz 3833, Wicke 18 471 Tonnen. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß die Ernte des Jahres 1915 die größte seit vielen Jahren war. Der Ertrag an Weizen wird mit rund 1,3 Millionen Tonnen gegen 0,8 Millionen Tonnen im Vorjahre angegeben. In normalen Zeiten wird mehr als der dritte Teil der bulgarischen Ernte nach dem Auslande, und zwar hauptsächlich nach Deutschland, Belgien, Frankreich und der Schweiz ausgeführt. Alles in allem wird in diesem Jahre Bulgarien nach einer Schätzung mindestens 1 Million Tonnen für die Ausfuhr zur Verfügung stellen können. Dazu kommen noch 400 000 Tonnen Mais und Gerste aus dem Vorjahre.

Die Tankdampfer der Donauschiffahrt werden uns auch wieder Petroleum aus Rumänien zuführen können. Wir dürfen uns allerdings keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben. Rumänien war entsprechend seiner geringen Erzeugung an der deutschen Petroleumversorgung nur mit 5 Proz. beteiligt (Amerika mit 78 Proz. und Galizien mit 15 Proz.). Allerdings hat es während der Kriegszeit bedeutende Vorräte gesammelt, die nun einen neuen Ausfuhrweg finden.

Die Wiedereröffnung der Donauschiffahrt zeigt also unter den gegenwärtigen Umständen eine erhöhte Bedeutung. Denn wenn auch unsere Versorgung mit Brotgetreide ausreichend ist, so würden nach Ankunft beträchtlicher Bezüge vom Balkan größere Mengen Getreide für die Viehfütterung und damit zur Fleisch- und Fetterzeugung freigegeben werden können und damit eine weitere Frage unserer Volksernährung in zufriedenstellender Weise geregelt.

Zur Errichtung der amtlichen Handelsstelle in Russisch-Polen.

Die Handelskammer Wiesbaden schreibt uns: Die deutschen Handelskammern haben (vergl. Artikel in Nr. 510 und 507) eine amtliche Handelsstelle eingerichtet, die den Zweck hat, den Handel mit Russisch-Polen zu beleben. Den Handeltreibenden soll gegen mäßige Gebühren die Möglichkeit geboten werden, Waren nach Russisch-Polen abzusetzen, sowie Waren aus Russisch-Polen zu beziehen, endlich auch ausstehende Forderungen in Russisch-Polen einzuziehen. Es wird daher für alle, welche nach Russisch-Polen Waren absetzen wollen oder Waren beziehen wollen, notwendig sein, sich dieser Stelle zu bedienen. Der amtlichen Handelsstelle können nur Firmen beitreten, welche sich bei der Handelskammer ihres Bezirks ange-

— Lehrer-Stellvertretung. Um dem eingetretenen Lehrermangel einigermaßen abzuheffen, können nach Entscheidung des Herrn Ministers während der Dauer des Kriegs auch verheiratete Lehrerinnen im öffentlichen Schuldienst beschäftigt werden.

— Postnachricht. Nach Lemberg (Galizien) sind von jetzt ab wieder frankierte Postpakete bis 5 Kilogramm zugelassen. Wertangabe, Nachnahme, Befreiung durch Gültigkeit, Befreiung durch „dringende“, schriftliche Mitteilungen in den Paketen und auf den Postkarten, sind unzulässig.

— Personal-Nachrichten. Dem emeritierten Pfarrer Weinbauer in Selters und dem Rechnungsrat Lehmann in Wiesbaden ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Die Erlaubnis zum Tragen des ihm von der Großherzogin von Luxemburg verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Militär- und Verdienstordens von Nassau wurde dem Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D. Leutnant Krüger in Weiburg erteilt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— we. Viehtrieb, 3. Nov. Vor dem Wiesbadener Amtsgericht wurde am vergangenen Montag das an der Katharinenstraße 23 dahier belegene Haus versteigert. Das Anwesen ist zu einem gemeinen Wert von 29 000 M. geschätzt. Höchstbietet war mit 28 000 M. der Uhrmacher Buch in Biebrich, welchem auch der Zuschlag erteilt wurde. Die erste und zweite Hypothek wurde herausgegeben, während eine dritte Hypothek in Höhe von etwa 4000 M. in Fortfall kam.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Langenscheidt'sch, 3. Nov. Herr Kommerzienrat Dr. Wilhelm Döbel aus Küsselsheim a. M. hat die Absicht, sich in nächster Nähe Langenscheidt'sch ein Landhaus zu errichten, für das er bereits die Anbaulagegenehmigung nachgesucht hat.

Neues aus aller Welt.

Ein Schußmann von Verbrechern erschossen. Elberfeld, 3. Nov. Als gestern nachmittag der Polizeiwachtmeister Zedde im Bureau des Polizeigefängnisses zwei Einbrecher vernahm, die in Eisen 1100 M. geklaut hatten, feuerte plötzlich einer der beiden Verbrecher drei Revolverkugeln auf den Beamten ab, die ihn auf der Stelle töteten. Die Verbrecher versuchten zu entfliehen, wurden aber noch im Hausflur des Gebäudes festgenommen. Die Verbrecher, die 17 und 18 Jahre alt sind, geben sich als Brüder Reumann aus Essen aus.

Explosion in einer französischen pyrotechnischen Fabrik. W. T. B. London, 3. Nov. (Richtm.) Das Feuerwerk-Bureau meldet aus St. Omer: Aus unbekannter Ursache entstand heute früh in der pyrotechnischen Werkstätte in St. Omer eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden schwer, 15 leicht verwundet.

22 = Reklamen. = 22

Das Beste

Odol

zur Zahnpflege

Handelsteil.

Der freie Donauweg.

Nachdem durch die Vereinigung der deutsch-österreichischen Truppen mit der bulgarischen Armee das serbische Donauufer vom Feinde völlig gesäubert ist und die Seeminen und andere Hindernisse entfernt werden, kann die Schifffahrt mit den bulgarischen Donauhäfen wieder aufgenommen werden, ein Ereignis von der größten wirtschaftlichen Bedeutung für die Zentralmächte. Ohne daß eine fremde Macht es hindern kann, werden wir in aller Kürze bulgarische und türkische Kraftfuttermittel auf diesem Wege erhalten. Eine Verbilligung von ausländischem Mais und Hülsenfrüchten wird die erste Folge der Wiedereröffnung der Donaustraße werden. Vorläufig sind die Preise für Mais immer noch sehr hoch, trotzdem die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft nicht ohne Erfolg bemüht war, das Preisniveau zu drücken. Allein, solange an der rumänischen Grenze 4500 Kronen für den Waggon Mais bezahlt wurden, konnte von einer nennenswerten Verbilligung für den deutschen Konsumenten nicht die Rede sein. Jetzt hat Rumänien unter dem Drucke der politischen Verhältnisse endlich einen ersten Schritt getan, um seine Getreideaufuhr zu den Zentralmächten zu erleichtern. Die Regierung hat die sogenannte Straßentaxe von 200 Lei beseitigt. Diese Taxe rührte daher, daß, solange keine Verbindung Österreich-Ungarns auf dem Donauwege bestand, dessen rechtes Ufer die Serben besetzt hatten, alles in Rumänien erworbene Getreide den Landweg nehmen mußte. Nachdem die billige Wasserstraße wieder zur Verfügung steht, hatte die Straßentaxe natürlich jeden Wert verloren, und es bleibt abzuwarten, ob deren Aufgabe allein genügen wird, den Export rumänischen Getreides in Fluß zu bringen. Die unter Mitwirkung der rumänischen Regierung gebildete Exportgesellschaft von Händlern und Landwirten hat sich einstweilen einen Mindestpreis für die Ausfuhr von 3500 Lei vorschreiben lassen. Auch dieser Preis stellt unter den obwaltenden Verhältnissen, nachdem wir unsere eigene Kriegsorganisation immer mehr vervollständigt und die Verbindung mit dem Balkan hergestellt haben, eine Überforderung dar und es wird Sache der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft sein, die ja die Preise von Fall zu Fall festsetzen darf, zu entscheiden, ob wir hierzu Käufer sein wollen.

Rumänien sollte allen Anlaß nehmen, sich in der Exportfrage entgegenkommend zu zeigen, denn es liegt infolge der Dardanellensperre in seinem eigenen Interesse, mit Deutschland und Österreich-Ungarn endlich ins Geschäft zu kommen, zumal die an den Hauptstapelplätzen aufgespeicherte Ware, für die es an entsprechendem Lagerraum fehlt, allen Witterungsunbilden ausgesetzt ist und durch die Lagerung gelitten haben soll. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 2 Millionen Tonnen, die seit dem Vorjahre der Ausfuhr harren und für die rumänischen Landwirte eine schwere finanzielle Sorge bedeuten. Auch in diesem Jahre ist die Ernte in Rumänien wieder so gut, daß mit einem Getreideüberschuß von mindestens 8 Millionen Tonnen gerechnet werden muß. Es sind also insgesamt 5 Millionen Tonnen Getreide in Rumänien zur Ausfuhr verfügbar, für die das Land

meldet haben und von dieser bei der amtlichen Handelsstelle angemeldet werden. Die ersten Anmeldungen haben spätestens bis zum 12. November bei der Handelskammer Wiesbaden zu erfolgen, da die erste amtliche Liste am 15. November herausgegeben wird. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Handelskammer.

Berliner Börse.

§ Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die Börse war durchgehend fest veranlagt. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen. Von Montanwerten waren Phönix Bergbau und Bochumer gefragt und zu gestrigen Kursen etwas lebhafter umgesetzt. Canada Pacific, Schiffahrtssanktionen und Schantungbahn sowie deutsche Anleihen unverändert fest. Devisen ruhig, aber fest.

Industrie und Handel.

* Neue Preiserhöhung in der elektrischen Industrie. Berlin, 2. Nov. Eine Gruppe führender Werke in Deutschland hat für elektrische Koch- und Heizapparate einen erhöhten Materialzuschlag von 25 Proz. eingeführt.

* Chemische Fabrik Hönningen und vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, A.-G. In der gestrigen Generalversammlung, in der die Verteilung von 15 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende genehmigt wurde, wurden die Herren Direktor Schlitter (Deutsche Bank), Sobernheim (Commerz- und Discontobank) und Dr. Solmsen (Schaaffhausen'scher Bankverein, A.-G.) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet, Aufträge in Reinickendorf seien wesentlich vermehrt.

* Die Balische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel verteilt aus einem Reingewinn von 2 333 468 M. (i. V. 1 565 043 M.) 21 Proz. (i. V. 12,53 Proz.) Dividende.

Marktberichte.

FC. Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. Nov. Auftrieb: 595 Schweine. Geschäft langsam, es bleibt Überstand. Bezahlt wurde für Schweine: Lebendgewicht: a) 135 bis 140 M., b) 132 bis 135 M., c) 135 bis 140 M., Schlachtgewicht: a) 170 bis 172 M., b) 160 bis 170 M., c) 170 bis 172 M.

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. Nov. Bei schwachem Besuch ist Getreide noch immer geschäftlos. Futtermittel starke Nachfrage, geringes Angebot und feste Preise. Leinkuchen 74 bis 76 M., Kokoskuchen 72 bis 75 M., Rapskuchen 50 bis 53 M.

FC. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. Nov. Kartoffeln ab Wetterauer Stationen Sorte „Hassia“ 6,50 bis 8 M., Industrie 7,75 bis 8 M. ab nassauischen und oberhessischen Stationen. Alles per 100 Kilo.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilagsbeilage „Der Roman“.

Gesamthausnummer: 12 Hagenberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Hagenberg, für den Wirtschaftsteil: H. Hagenberg, für Nachrichten und Berichte: H. Hagenberg, für Sport und Unterhaltung: H. Hagenberg, für Wissenschaft und Kunst: H. Hagenberg, für die Anzeigen und Reklamen: H. Hagenberg, für die Druckerei: H. Hagenberg.

Verantwortlich für die Redaktion: 12 Hagenberg.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bräutlein
für leichte Schreibarbeit v. 11—1 Uhr
gesucht Kirchstraße 11, 3 rechts.
Licht. Schreiberin für Teilarbeit
gesucht Langgasse 7, 2.
Jüngere Buchhalterin sofort gesucht.
Kugel, Bismarckring 3, 1.
Jung. Buchhalterin s. Näh. sof. gef.
Kaiser, Schwalbacher Str. 99, 1 r.
Haushälterin gesucht.
Näheres Schwalbacher Str. 95, 1.
Solides fleißiges Mädchen
ab. junge unabhängige Frau gesucht.
Kugel, Rheinstraße 50.
Junges kinderliebendes Hausmädchen
für 15. November gesucht. Off. mit
Lohnangabe u. N. 84 Tagbl.-Verlag.
Ausl. Pers. für H. Haushalt
gesucht Hermannstraße 5, 2.
Saubere Monatsfrau täglich 1 Stb.
gesucht Bismarckring 10, Part.
Eine Monatsfrau
gesucht Bismarckring 17, 1 links.
Best. empf. Monatsfrau
gesucht Bismarckring 18, 2 rechts.

Saubere zuverläss. Monatsfrau
oder Mädchen für vorm. 2 Stunden
gesucht Schiersteiner Straße 36, 1 l.
Ordnentl. Kaufmädchen
sofort gesucht. Ludwig Schmidt,
Große Burgstraße 3.

Braves Laufmädchen gesucht
Vorderlag 6, Wäscherei-Laden.
Kaufmädchen gesucht.
Schuhhaus Deuter, Bleichstraße 5.
Mädchen für Ausgänge
u. Putzen ges. Baumann, Schneidereier,
Kochbrunnenplatz 1.
Zeitungssträgerin
bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Buchhandlung Rheinstraße 27.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Spengler u. Installateur gesucht
für dauernd gesucht bei Gerhardt,
Seerobenstraße 16, Part.
Tisch. Buchbinder
sucht die 2. Schellenbergische Hof-
buchdruckerei, Wiesbaden.
Selbständiger Damenschneider
sofort gesucht Mauritiusstraße 5, 1 r.

Geliebter Einleger oder Einlegerin
gesucht. A. Schwab, Buchdruckerei.
Junger Mann als Packer
und für leichte Büroarbeit gesucht.
Buchhandlung Buchholz, Vierstädter
Straße, Aussichtstraße 3.

Junger Hausbursche gesucht
Mühlstraße 17, Laden.
Hausbursche, Radfahrer, m. g. Zeugn.
von 16 Jahren gesucht. Barberei
Scheringer, Emser Straße 4.

Kaufbursche,
flatter Radfahrer, gesucht. Blumen-
handlung Weber, Wilhelmstraße 6.
Hilfsknecht gesucht.
Koch, Schiersteiner Straße 54c.

Tagelöhner gesucht.
Koch, Schiersteiner Straße 54c.
Tagelöhner für Feldarbeit
gesucht Schwalbacher Str. 55.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin u. Korrespondentin
alle einschlagenden Fächer vollständig
beherrschend, sucht Nebenbeschäft.
Briefe unter N. 84 an die Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarckring 19.

Gewerbliches Personal.

16jähr. Mädchen mit gut. Handschrift
sucht Beschäft. Frankfurter Str. 102.
Eine Kriegerwidwe,
gelernte Kleidermacherin, wünscht für
ein Geschäft Arbeiten zu übernehmen.
Briefe u. N. 84 Tagbl.-Zweigstelle.

Empf. Junger, Haushält., Köchin,
Haus-, Alleinmädchen. Frau Elise
Lang, Gemütskranke Stellenvermitt-
lerin, Goldgasse 8, 1. Tel. 2363.

Gute Köchin f. a. 15. Nov. Stelle.
Sonnenberger Straße 60.
Köchin gesuchten Alters,
in der feinen sowie einfachen Küche
erfahren, mit gut. Zeugn., sehr häusl.
u. durchaus zuverläss. f. Stell. in gut.
Haus. Marienhaus, Friedrichstr. 28.

Sauberes Mädchen,
welches lachen kann, sucht Stelle
zum 15. November. Rautenthaler
Straße 9, Stb. 2 rechts.

M. will. Mädchen vom Lande f. St.
Mädchenstraße 18, Stb. 2, Wirtsh.

Anständiges Mädchen,
welches lachen kann und jede Haus-
arbeit versteht, sucht Stelle zum
1. Nov. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pr.

Besseres Mädchen
mit guten Zeugn. sucht Stellung zu
Kinder- oder als Hausmädchen. An-
gebote unter N. 458 a. d. Tagbl.-Verl.
Älteres anständ. Mädchen,
das selbständig lachen kann, Hausarb.
versteht, sucht Stell. in best. Hause,
1 oder 2 Personen. Offerten u. N.
Rautenthaler Straße 5, Stb. Part.

Na. Mädchen sucht von 5 Uhr an
Beschäftigung. Kirchstraße 43, 3. Stb.

Junges Mädchen
sucht Beschäft. für morgens. Näh. bei
Scherr, Cranienstraße 62, Stb. 3 r.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Näh. Herderstraße 19, Laden.
Ehrliche Frau sucht Monatsstelle.
Dreizehnstraße 4, 3 links.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Kriegsinvalid,
verheiratet, sucht Stelle als Portier
oder Bürodienst. Offerten unter
N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester sucht Beschäftigung,
auch im Kassieren. Näh. Friseur,
Schulberg 27.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Auf das Generalagentur-Büro
einer angeh. Versicherungsgesellschaft
zu baldigem Eintritt

Dame

gesucht. Klottes Stenographieren,
Maschinenschreiben u. Kenntnis der
Buchhaltung verlangt. Gest. Off. mit
Angabe der Gehaltsanpr., Refr. u.
frühest. Eintrittstermin u. N. 454
an den Tagbl.-Verlag.

In die Nähe von Wiesbaden wird
zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Privatsekretärin

gesuchten Alters mit guter Schul-
bildung, die perfekt stenographiert u.
Maschine schreibt, gesucht. Daraus
vertrauenswürdig, hübsch, sicher
arbeitende Damen wollen ausführ-
liche Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnissen u. Angabe der
Gehaltsanprüche einreichen unter
N. 846 an den Tagbl.-Verlag. 1245

Für einf. Buchführ. u. Korrespond.
für halbe Tage

Dame

gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe
u. seither. Tätigkeit unter N. 454 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Friseurin
welche Haararbeiten versteht, gef.
Schneider, Damenfriseur, Kirchg. 29.
Suche zum 15. Nov. fleiß. ehrlich.

Mädchen

für alle Hausarbeit. Gute Zeugn.
Bedingung. Vorstell. nur vormittags.
„Villa Marienburg“,
Kunst-Prentag-Straße 21.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Buchbinder
sucht die 2. Schellenbergische Hof-
buchdruckerei, Wiesbaden.

Schneider

für Uniformen finden lohnende Be-
schäftigung. Julius Bischoff.

Wir suchen einen jüngeren Heizungstechniker.

Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen, Referenzen, Angabe
des Alters erbeten
Maschinenfabrik Wiesbaden
G. m. b. H.

Tüchtige Former

für Metallgießerei gesucht.
Ulrich-Metall-Gesellschaft m. b. H.,
Berl. Schierstein.

Magazinarbeiter
gesucht Dogheimer Str. 63, Büro.
Zuverlässiger stadtkundiger
Antscher gesucht.

Heinrich Werner, Angermühle,
115 Ringer Straße 115.

Hausbursche gesucht.

guter Radfahrer, zuverläss. Stadtfund.
Erich Wahl, Wilhelmstraße.
Kr. junger Hausbursche (Radfahrer)
gesucht. Konditorei Runder.

Suche einen durchaus tücht., solid.
Hausburschen

und Packer. Nur solche mit lang-
jährigen Zeugnissen wollen sich
melden bei

G. Eberhardt,

Langgasse 48.

Zwei tücht. Arbeiter
sofort gesucht. Koffkantor, amtliche
Güterbesitzer, Südbahnhof.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sekretärin,
jahrelang bei Behörden tätig, sucht
Stelle als solche oder als

Gesellschafterin
in nur vornehm. Hause für halbe
Tage. (Geh. Schulbild., sprachent-
wickelt, tadelloser Ruf.) Offerten
u. N. 8. Nordstraße 11, 2.

Junge Dame

vertraut mit allen Büroarbeiten,
Maschinenschreib., Buchführung, im
Recht guter Kenntnisse, sucht passend.
Büroangabe. Angeb. u. N. 458
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Dame,

verheiratet, in gef. Jahren, in
Küche u. Haush. vers., in Krankenpf.
erfahren, sucht für al. od. später
Stellung in frauenl. Haush., Hotel
oder Sanatorium. Off. erbeten an
Robert Scheibe, Niederwalluf.

Fräulein

sucht Kochstelle, evtl. Stellung in
best. Hause, wo das Kochen
gründlich erlernen kann. Offert. an
E. Weismantel, Körnerstraße 6, 3.

Einf. gebild. Fräulein

mit gut. Zeugn., das einf. schreibt
u. frisiert, w. Stelle zur Pflege und
Bedienung einer Dame. Angebote u.
N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Älterer kinderloser Gärtner
in erstklassig. Häusern gedient, sucht
Hausmeister-Stellung; mit Zeugn.
vertraut. Angebote unter N. 458 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Bleichstr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw.

3 Zimmer.

Jahnstraße 19, Stb. Part. od. 2. St.
8-Zimmer-Wohnung zu verm. 2177

4 Zimmer.

Bertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort
oder spät. Näh. im Laden. B9679

Wagemannstraße 28, 1. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas
u. elektr. Licht sofort zu verm.
Näh. im „Tagblatt“-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr.
Licht sofort zu verm. Näheres im
„Tagblatt“-Haus, Langgasse 21,
Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Rheinstr. 109, P. 7-Zim.-Wohn. zu
verm. Näh. Rheinstraße 107, Part.

Mobilierte Zimmer, Ransarden u.

Adolfstraße 12, 2 l., a. m. ungest. 3.
Albrechtstraße 30, P. mbl. 3., sep. E.
Bleichstr. 13, 2. m. 3. 1—2 St. b. M.

Friedrichstraße 9, 1. großes luftiges
Zimmer, beheizt, möbl., außerst
billig zu verm.; elektrisches Licht.
Seemannstr. 29, 1. m. 3., 350, m. Mf.

Seemannstr. 15, 2 r., m. 3., sep. E.
Karlstraße 6, 2 r., schön möbl. 3. bill.
Karlstr. 32, 1 r., möbl. M., Kochgef.
Kirchgasse 11, Stb. 1. l., id. m. 3. b.

Moritzstraße 4, 2. möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Niehlstraße 34, Stb. P. r., m. 3. b.
Niedstr. 24 l. m. Stbch. Kochgef.
Schwarzenstr. 48, P. r., m. 3. (15).

Schwalb. Str. 46, 2. id. m. 3. 20 M.
Schwalbacher Str. 46, 2. m. 3., 20 M.
Schwalbacher Str. 71, Wäckerl, möbl.
Zimmer u. Ransarden sofort a. verm.

Hebergasse 45/47, 3. sep. gut möbl. 3.
Sch. mbl. Zimmer. Näh. Moritzstr. 17, P.

Leere Zimmer, Ransarden u.
Karlstr. 32, 1 r., Raum f. Möbeleinst.
Weidenstraße 1, 2. gr. Frontisp. u.
Ransarden-Zimmer zu verm.

Mietgesuche

Dame (Dr. phil.)
sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer, ev. mit
Pension. Offerten unter N. 455 an
den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. sauberes Zimmer
ohne Bett zu mieten gef. Off. mit
Preis u. N. 458 an d. Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl. Zimmer
m. Piano für dauernd von Geschäfts-
fräulein gesucht. Preis-Offerten u.
N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28,
1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort
zu verm. Näh. im „Tagblatt“-
Haus, Langgasse 21, Schalterhalle
rechts.

Wagemannstr. 28,
2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung.
Gas u. elektr. Licht sofort zu verm.
Näh. im „Tagblatt“-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Launstraße 7 (gegenüber
Kochbrunnen) sofort schöner
Laden
zu verm. Einrichtung kann
abgegeben werden. Näheres
1. Stod. rechts.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Wohnung
u. Küche zu verm. Stiftstraße 25, 1.
Hl., m. Küche, b. Koch-
gef., bill. Langg. 39, 2.

Möbl. Wohnung, 9 Zimmer oder
5 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Ot

Möblierte Zimmer, Ransarden u.
Adelheidstr. 10, 2 St., groß, sonnig
gut möbliertes Zimmer zu verm.

Emser Str. 20, 1. St.,
neu möbliertes Zimmer zu verm.
Kerstraße 6, 2 r., a. Kochgef., ein gut
möbl. Zim. mit 1 auch 2 Betten.

Villa Herold 31
2-4 gut möbl. Zimmer mit Koch-
gelegenheit billig zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbliert, Bad, elektr. Licht, so-
fort zu vermieten. Krankenhaus,
Schiersteiner Straße 27.

Gleg. beaggl. möbl. Zimmer,
auch 2 Betten, mäßige Preise, bei
Pöppert, Schwalbacher Straße 57,
1. Stod.

Mietgesuche

Dame mit 2 Kindern sucht
2 bis 3 Zimmer mit Küche
u. Zub., Bad, Gas, Elektr., Borchstr.
Part. oder 1. St., Sonnenseite be-
vorzugt, zum 1. Januar 1916. Ang.
u. N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Eingetischender Herr sucht bis
1. April 1916
Wohnung von 3—4 Zimmern
mit Zentralheizung. Angebote mit
Preisangabe unter N. 457 an den
Tagbl.-Verlag.

Herr,

häufig hier, sucht schönes gemüthliches
Zimmer in guter Lage. Briefe u.
N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame sucht freundl. fühl.
3-Zimmer-Wohnung
Küche, Rans., April 1916, ev. früher.
Schätzpreis 650 M. Off. u. N. 458
an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht
einfach, ungestört. Zim., mögl. Part.
Nähe Bahnhof. Aufst. Off. m. Preis
u. N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote mit
Preisangabe u. N. 458 Tagbl.-Verlag.

Volle Pension
in besserer jüdischer Familie
von Geschäftsfrau. gesucht. Preis-
offert. u. N. 458 an d. Tagbl.-Verl.

Fremdenheime

Haus Riviera,
Bierhäuser Str. 7, vorn. Fremdenh.,
u. Kurhaus, Zim. einf. vorz. Ver-
pfl. von 5.50 M. an. (Auch für
Dauern.) Bäder, Aufz., Heiz., Gart.

Angenehmes Heim
bei kurz. od. läng. Aufenthalt. Gute
Verpflegung. Mäßige Preise. Schöne
ruhige Lage. Neubauerstraße 3.

Pension Miranda

4 Mozartstr. 4. — Tel. 3778.

In sehr guter Lage. Sehr schön
eingestrichene Villa. (Zentralheizung,
elektr. Licht, Bad.) Großer Garten.
Gaststube der Elektr. Gde. Mozart-
straße, Sonnenberger Straße. Volle
Pension im Winter von 5 Mark an.
Inhab.: Fräulein Clara Weimann.

Bei Dfziers Witwe
finde Dame oder pfl. geb. Herr
Pension. Näh. im Tagbl.-Verl. Po

Mietverträge
vorz. im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,
gleichen Nachlassfähen und innerhalb der gleichen
Aufgabenzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Gutes Arbeitspferd.
Preis 600 Mk., zu verl. Dohheim, Schönbergstraße 4.

Schönes Pony zu verkaufen.
bei Herrn. Emmertmann, Welltrital.

Zwerg-Niebschäfer
in nur gute Hände billig abgegeben
Gneisenstraße 5, 1.

Schw. Felle, Hühner, 2 Fadenkl.,
bl. Jackett (44), Stiefel u. 2 B. Halb-
schuhe (80). Näh. Tagbl.-Verlag, 11.

Reiche Dermatin-Garnitur (Zmit),
Wusch, Stola, Kappe u. 1 Damenmuff
v. L. Taunusstraße 4, N. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Fein-Schwarz, schwarz,
Gr. 46, billig zu verl. Sonnenberg,
Fennelstraße 29, 8. B.

4 neue schwarze Kostüme,
ff. Maßarb., Gr. 44, 46, 48 u. 50, bei
Damen Schneider bill. zu verl. Angeb.
unter N. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarze Kleider
billig zu verl. Herberstraße 21, 2 L.

Capo, Jackett (46), Rimonamantel,
Prad mit Wäsche zu verkaufen Kirch-
gasse 88, 2. nur vorm. bis 12 Uhr.

Wieder-Mantel, Rimonamantel, 44-46,
Wieder-Gr. 36, 38 u. 40, 4-6.

Reiche Kleider u. 50 St. bis 1 Mk.,
mehr. Kleider bill. Langgasse 6, 2.

Mod. Badmintonmantel u. dunkelbl.
Lackkleid (Gr. 42), weit. R., billig zu
verl. Gneisenstraße 10, 1. Mitte.

Paletotstoff,
ff. Qualität, billig abgegeben Kleit-
straße 4, 2 rechts.

Gerren-Winter-Heberzieher
mit Rimmer-Ringen, Kopierpre-
maschine billig zu verl. Verh. von
11-5 Uhr, Friedrichstraße 4, 2.

Gleg. W.-Heberzieher, fast neu,
für sol. Fig. billig zu verl., 12-3,
Fennelstraße 29, 2 rechts.

Schwarz, Heberzieher, Seide gefüttert,
Koharheit, wenig getragen, 35 Mk.
zu verkaufen Neugasse 21, 1 rechts.

Zwei Infanterie-Röcke, blau,
billig zu verl. Moritzstraße 17, 1 r.

Infanterie-Rock und Mäse,
Trenschut, gut erhalten, billig zu
verl. Fennelstraße 56, 2 rechts.

Gut erh. Offizier-Mantel, schwarz,
Gr. 42, Stoll-Wintermantel, schwarz,
mod. Damen-Luchmantel u. anderes
preiswert zu verl. Goethestr. 25, 3.

Tischdecken und Hebergardinen,
gebraucht, billig zu verl. Erbacher
Straße 5, 2. Rens. bis nachm. 3 Uhr.

Ein schöner Photograph. Apparat
mit allem Zubehör wegen Einbe-
rührung billig zu verkaufen. Edel,
Herberstraße 10.

Pianino, fast neu,
zu verl. Am Rönner 1, 2.

Einige Klavier, sowie eine Klavier-
u. Biolin-Schule preiswert zu verl.
Herberstraße 33, 1 rechts.

Ein kleiner Ofen
zu verl. Schulberg 17, 1 St.

Gut erh. Gasherd (5 Mk.)
zu verl. Elviller Straße 1, 1 L.

Einige Gaslampen
billig zu verl. Friedrichstraße 9, 1.

Kinderbadewanne, eiserne, Bett
bill. zu verl. Herberstraße 21, 2 lrs.

Gärtner-Verkäufe.

Verchied. eleg. Pflanzenturen,
auch einzeln, billig zu verkaufen
Niedelberg 28, Mittelbau 1 St.

Ladentischel (Gr. 41), Mäse
zu verl. Walramstraße 17, 1.

Pianino, sehr bill. zu verl.,
nur ganz kurze Zeit gepielt.
Schmitz, Rheinstraße 59.

Gute bill. Matr., Seegrab 12, 13, 15,
18, 20, N. 20, 16, 20, 24, 28, 30,
Kapel 38, 40, 42, 45, 48, 50, 52
an. In Ware. Netzen eigener An-
fertigung. Weissenbach, Raurg. 15.

Winkel alter Art billig
zu verkaufen Frankfurter 25, 3.

Möbel jeder Art
zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

Neue Nähmaschine 38 Mk. sofort
zu verl. Adolfsstraße 5, 1. B. 1.

Neue Nähmaschine (Schwingschiff)
billig Kleitstraße 13, 1. lrs.

Gasbadestofen m. Alm.-Ofen, Sofa
m. 4 Stuhl 28, 35, 38, 40, 42, 44,
Kaneple 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20,
22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38,
40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56,
58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74,
76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92,
94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108,
110, 112, 114, 116, 118, 120, 122,
124, 126, 128, 130, 132, 134, 136,
138, 140, 142, 144, 146, 148, 150,
152, 154, 156, 158, 160, 162, 164,
166, 168, 170, 172, 174, 176, 178,
180, 182, 184, 186, 188, 190, 192,
194, 196, 198, 200, 202, 204, 206,
208, 210, 212, 214, 216, 218, 220,
222, 224, 226, 228, 230, 232, 234,
236, 238, 240, 242, 244, 246, 248,
250, 252, 254, 256, 258, 260, 262,
264, 266, 268, 270, 272, 274, 276,
278, 280, 282, 284, 286, 288, 290,
292, 294, 296, 298, 300, 302, 304,
306, 308, 310, 312, 314, 316, 318,
320, 322, 324, 326, 328, 330, 332,
334, 336, 338, 340, 342, 344, 346,
348, 350, 352, 354, 356, 358, 360,
362, 364, 366, 368, 370, 372, 374,
376, 378, 380, 382, 384, 386, 388,
390, 392, 394, 396, 398, 400, 402,
404, 406, 408, 410, 412, 414, 416,
418, 420, 422, 424, 426, 428, 430,
432, 434, 436, 438, 440, 442, 444,
446, 448, 450, 452, 454, 456, 458,
460, 462, 464, 466, 468, 470, 472,
474, 476, 478, 480, 482, 484, 486,
488, 490, 492, 494, 496, 498, 500,
502, 504, 506, 508, 510, 512, 514,
516, 518, 520, 522, 524, 526, 528,
530, 532, 534, 536, 538, 540, 542,
544, 546, 548, 550, 552, 554, 556,
558, 560, 562, 564, 566, 568, 570,
572, 574, 576, 578, 580, 582, 584,
586, 588, 590, 592, 594, 596, 598,
600, 602, 604, 606, 608, 610, 612,
614, 616, 618, 620, 622, 624, 626,
628, 630, 632, 634, 636, 638, 640,
642, 644, 646, 648, 650, 652, 654,
656, 658, 660, 662, 664, 666, 668,
670, 672, 674, 676, 678, 680, 682,
684, 686, 688, 690, 692, 694, 696,
698, 700, 702, 704, 706, 708, 710,
712, 714, 716, 718, 720, 722, 724,
726, 728, 730, 732, 734, 736, 738,
740, 742, 744, 746, 748, 750, 752,
754, 756, 758, 760, 762, 764, 766,
768, 770, 772, 774, 776, 778, 780,
782, 784, 786, 788, 790, 792, 794,
796, 798, 800, 802, 804, 806, 808,
810, 812, 814, 816, 818, 820, 822,
824, 826, 828, 830, 832, 834, 836,
838, 840, 842, 844, 846, 848, 850,
852, 854, 856, 858, 860, 862, 864,
866, 868, 870, 872, 874, 876, 878,
880, 882, 884, 886, 888, 890, 892,
894, 896, 898, 900, 902, 904, 906,
908, 910, 912, 914, 916, 918, 920,
922, 924, 926, 928, 930, 932, 934,
936, 938, 940, 942, 944, 946, 948,
950, 952, 954, 956, 958, 960, 962,
964, 966, 968, 970, 972, 974, 976,
978, 980, 982, 984, 986, 988, 990,
992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004,
1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016,
1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028,
1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040,
1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052,
1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064,
1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076,
1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088,
1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100,
1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112,
1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124,
1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136,
1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148,
1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160,
1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172,
1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184,
1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196,
1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208,
1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220,
1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232,
1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244,
1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256,
1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268,
1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280,
1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292,
1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304,
1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316,
1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328,
1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340,
1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352,
1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364,
1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376,
1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388,
1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400,
1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412,
1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424,
1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436,
1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448,
1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460,
1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472,
1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484,
1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496,
1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508,
1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520,
1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532,
1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544,
1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556,
1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568,
1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580,
1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592,
1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604,
1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616,
1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628,
1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640,
1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652,
1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664,
1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676,
1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688,
1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700,
1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712,
1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724,
1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736,
1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748,
1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760,
1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772,
1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784,
1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796,
1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808,
1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820,
1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832,
1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844,
1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856,
1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868,
1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880,
1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892,
1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904,
1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916,
1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928,
1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940,
1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952,
1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964,
1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976,
1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988,
1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000,
2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012,
2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024,
2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036,
2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048,
2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060,
2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072,
2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084,
2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096,
2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108,
2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120,
2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132,
2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144,
2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156,
2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168,
2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180,
2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192,
2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204,
2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216,
2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228,
2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240,
2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252,
2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264,
2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276,
2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288,
2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300,
2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312,
2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324,
2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336,
2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348,
2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360,
2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372,
2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384,
2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396,
2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408,
2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420,
2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432,
2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444,
2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456,
2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468,
2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480,
2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492,
2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504,
2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516,
2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528,
2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540,
2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552,
2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564,
2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576,
2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588,
2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600,
2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612,
2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624,
2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636,
2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648,
2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660,
2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672,
2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684,
2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696,
2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708,
2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720,
2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732,
2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744,
2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756,
2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768,
2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780,
2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792,
2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804,
2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816,
2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828,
2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840,
2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852,
2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864,
2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876,
2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888,
2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900,
2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912,
2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924,
2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936,
2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948,
2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960,
2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972,
2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984,
2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996,
2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008,
3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020,
3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032,
3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044,
3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056,
3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068,
3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080,
3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092,
3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104,
3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116,
3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128,
3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140,
3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152,
3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164,
3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176,
3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188,
3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200,
3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212,
3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224,
3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236,
3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248,
3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260,
3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272,
3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284,
3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296,
3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308,
3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320,
3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332,
3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344,
3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356,
3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368,
3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380,
3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392,
3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404,
3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416,
3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428,
3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440,
3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452,
3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464,<

Theater · Konzerte**Königliche Schauspiels**

Donnerstag, den 4. November.
235. Vorstellung.
8. Vorstellung. Abonnement C.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Der Herzog von Mantua. Herr Favre
Rigoletto, sein
Hofnarr. Herr Geisse-Winkel
Gilda, dessen Tochter. Frau Friedhelm
Graf von Monterone. Herr v. Schend
Graf von Ceprano. Herr Beder
Die Gräfin von Ceprano,
seine Gemahlin. Frau Doppelbauer
Marullo, Kavalier. Herr Rehlhoff
Boris, Kavalier. Herr Hans
Sparafuella, ein Bravo. Herr Ehard
Robbalena, seine Schwester. Fr. Hans
Giovanna, Wido's Geliebte.
Schäferin. Frau Schröder-Kaminsky
Ein Offizier der Helle-
barriere. Herr Preuß
Ein Page der Herzogin. Fr. Hertel
Nach dem 2. und 3. Akte treten
Pausen von je 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 4. November.
Tugend- und Fälscherkarten gültig.
Der Schwabenstreich.
Lustspiel in 4 Akten
von Franz von Schönthan.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Monopol-
Lichtspiele**

Wilhelmstraße 8

das führende Kino Wiesbadens.

Fern :: ::**:: :: Andra**

als Tänzerin

in dem spannenden Film:

„Gesprenzte Ketten“

(Erstaufführung)

**hervorrag. Sitten-
Schauspiel**

in 3 Teilen.

Mit Erstaufführungsrecht:

Sieg auf der ganzen Linie!**Tolle Backfischstreich**in 3 Akten, sowie das übrige
gute Programm.**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Moderne Lichtspiele.

Die**Vergeltung.**Dramatisches Lebensbild in
3 Akten.

Aeußerst spannend

Aufnahmen!

Schipp schipp hurra!Eine köstliche Landsturm-
Geschichte in 2 Akten.In der Hauptrolle: Paul
Heidemann.**Hochinteressante
Kriegsbilder, auch von
der feindlichen Front.****Bergnügungs-Palast**

Dohheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Bracht-Programm

vom 1. bis 15. November 1915.

Familie LorchDie berühmtesten und besten Märier
der Welt in ihren aufsehenerregenden
Darbietungen.Die größte Attraktion der
Festzeit.9 Personen, 2 Pferde, 1 Esel. — Eigene
Dekorationen.**Otto Mücke**der ausgezeichnete Humorist in seinen
urkomischen Vorträgen.**6 Frankonia's**„Das weibliche Militär“ als Amazonen-
Garde.**Sylvester-Trio** die best. Jonglierer
Deutschlands.**Hipp's Damen-Truppe**

in ihrer brillant. Szene als „Feuerwehr“

Gitty Ava

Operetten- u. Scherzlieder-Sängerin.

WALDON? Was Rätsel.**Eugen Freiberg**Hand- und Fußkünstler in seiner
humoristischen Reueit.

Dazu Vorführung erklaff. Lichtspiele.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf.

Wein- und Bier-Abteilung.

:: :: Gute deutsche Küche. :: ::

Anfang wochentags 8 Uhr. Sonn- u.
Feiertags 2 Vorstellungen, 1/4 u. 8 Uhr.

Nachmittagsvorstellungen:

Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen.

Die Direction.

Kinephon

Taunusstr. 1.

**Ganz Wiesbaden
spricht**nur noch von dem
Aufsehen erregenden
Film**:: :: Der :: ::****Todesjockey**dem gewaltigsten Detektiv-
und Cirkusschauspiel der
Gegenwart in 4 Akten.

Wenn
man
bummeln
geht!
mit dem
urkom.
Bendit.

Der ver-
hängnis-
volle
Nasen-
former.
Tolle
Posse.

Die österreichischen
Kronländer.
Interessante Naturaufn.

☾ Kaffee Orient

Unter den Eichen.

Täglich von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.**Trauer-Drucksachen**in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Heute verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer
Krankheit im Alter von 31 Jahren meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Schenk

geb. Heidecker.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Moritz Schenk, z. B. im Felde,
und Familie.

Wiesbaden, den 2. November 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. November, nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 1246

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland
starb am 20. Oktober 1915

der Gefreite

Paul Dünnwald,

in der 12. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 88 zu Mainz.

Wir verlieren in demselben einen braven und
tüchtigen Angestellten von seltener Pflichttreue, dem
wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Wiesbaden, den 3. November 1915.

Verein Creditreform. E. V.
Der Vorstand.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach langjährigen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, mein innigst-
geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Rentner**Ferdinand Krawinkel.**

In tiefstem Schmerz:

Helene Krawinkel, geb. Fiedler**Adolf Krawinkel, z. Zt. im Felde****Tilla Krawinkel, geb. Gombart**
und drei Enkel.Wiesbaden, den 2. November 1915.
Viktoriastrasse 45.

Die Beisetzung findet in Vollmerhausen statt, Samstag nachmittag 4 Uhr.
Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Bormass 95-Pfg.-Tage

Unsere Angebote in **95-Pfg.-Artikeln** sind von

aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

Ferner sind in fast allen Abteilungen **praktische und Geschenk-Artikel** zu den Einheitspreisen Mark

1.95 und 2.95 ausgelegt.

Ein Besuch unseres Hauses ist unbedingt lohnend.

K 97



Willkommene
Feldpost-Sendungen

Winter-Unterzeuge

Trikothemden, Unterjacken
Unterhosen, Reithosen

Militär-Westen

Küblers Schlupfwesten

≡ Socken ≡

Kniewärmer, Leibbinden, Wickelgamaschen
Hosenträger

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 129

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren

in unübertroffener Ausführung
nach hier, auswärts und ins Feld.

Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Tafel-Äpfel

in auslesener Ware, Packung
in Kisten frei, bei franko
Zusendung, netto Gewicht
haben abzugeben:

Stern-Reinetten (Pariser Rambour) zu Mk.	22.—
Gold-Farmainen	18.—
Champagner-Reinetten	18.—
Königl. Kur.stiel	18.—
Graue Reinetten (Rabau)	18.—
Herrnäpfel (Mutapfel)	16.—
Schöner v. Bos-ooop	20.—
Baumann's Reinetten	18.—
Koch-Äpfel	12.—

ter Meer & Weymar, Obstgelee-Fabrik,
Klein-Menbach am Main. F 87

Amliche Anzeigen

Neubau der Nassauischen Landesbank,
Wiesbaden.

Die Lieferung
a) der einfachen Schreiner-
arbeiten (5 Lose),
b) der Schlosserarbeiten (4 Lose)
soll vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen werktätlich
im Baubüro, Ruffenstrasse 19, zu
Wiesbaden, vormittags zwischen 10
bis 1 Uhr zur Einsicht aus, wo auch
Angebotsformulare zum Preise von
1 Mk. für alle 5 Lose der Schreiner-
arbeiten und 1 Mk. für die 4 Lose der
Schlosserarbeiten, so lange der Vor-
rat reicht, zu haben sind.

Die Angebote sind verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen
bis zum 11. d. M., vormittags 10 Uhr
für Schreinerarbeiten und 11 Uhr
für Schlosserarbeiten, an den Herrn
Landesbaumeister für Hochbauten,
Landeshaus, Zimmer Nr. 57, einzu-
reichen, wo auch die Öffnung der
Angebote in Gegenwart der anwesenden
Bewerber stattfindet. F 551

Wien, Wiesbaden, 3. Novbr. 1915.
Carl Moritz, Bgl. Baurat.
Müller,
Landesbaumeister für Hochbauten.

Befanntmachung.

Die Städtische Leucht-Verbrennungs-Anstalt gibt auf die Dauer
vom 5. Oktober bis 31. Dezember 1915 Flug- und schwarze Asche in
größeren Massen umsonst ab.

Nähere Auskunft wird in der Anstalt erteilt.

F 897

Städtisches Maschinenbauamt. Berlitz.

Auf Wunsch wiederholt:

Wohltätigkeits-Aufführung

der

Spies'schen Schule

zum Besten der Krippe und erblindeter Krieger
im

Residenztheater

Mittwoch, den 10. November, nachmittags 3 1/4 Uhr.

Vortragsfolge.

I.

Chöre — vorgetragen von dem Chor der Spies'schen Schule.
Dirigent Herr Musikdirektor Wernicke.

Deklamation aus „Wilhelm Tell“.

Lieder — vorgetragen von Fr. Johanna Fleiner, Konzertsängerin
aus Berlin. — Am Klavier Herr Kgl. Kammermusiker
Wendler. — An-prache.

II.

1243

Dramatische Szenen aus dem Leben der Gegenwart.

Preise der Plätze: Loge = 3 M., 1. Sperrsitz und 1. Rang = 2 M.,
2. Sperrsitz = 1 M., 2. Rang u. Galerie = 0.50 M.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das
äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern
Schaufenstern zu beachten. 1137

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Die Weingrosshandlung von

Jakob Stuber Wiesbaden,
Neugasse 5,

offert von ihrem Flaschenlager nachstehende **Rotweine** mit Glas:

1913er Ober-Ingelheimer	Mk. 1.10 per Flasche,
1912er	1.40 „ „
1911er Château Calmeilh Dupont, Margaux	1.30 „ „
1911er „ Latour de Bessan, Marg.	1.50 „ „
1911er „ Larose Perganson	2.— „ „

sowie 1899er Schlossweine vom Hause Cruse u. Fils Frères, Bordeaux.

Bei 100 Flaschen 5 % Rabatt.

1249

Grosser billiger Stickerei-Verkauf.

Einige tausend Meter prima Schweizer Stickereien verkaufe diese Woche (so lange Vorrat) trotz der kolossalen Preissteigerung zu enorm billigen Preisen.
Ein Posten Schweizer Stickereien Wert bis 2.50, Stück von 4.60 m 95 Pf., 1.25 M. und 1.45 M. Ein Posten Schweizer Stickereien feinerer Ausführung, herrliche
Änder, Wert per Meter bis 2.50, jetzt so lange Vorrat per Meter 85 und 95 Pf. Dieses Angebot bietet eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung noch billiger
Stickereien für Ausstattungen und Pensionen (auch für Weihnachten).

NB. Die Stickereien sind in meinen Fenstern ausgelegt.

Spitzenhaus Goldberg, Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

Telephon 4862.